

*2*

384

# Lehrplan

für die

~~Königl. Präparandenanstalt  
ausgeschieden  
LANDSHUT.~~

~~Landshut~~

## Volksschulen Niederbayerns.

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

12340

— ❖ ❖ ❖ —

### Internationales Schulbuchinstitut

Braunschweig

= Bibliothek =

Landshut, 1886.

Druck und Verlag der J. Thomann'schen Buchhandlung.  
(J. B. von Zabernsieg.)



Z-II

A-85 (1886)

157/69

Ad Num. 3599.

An sämtliche k. Bezirksämter, Stadtschul-  
kommissionen und Distriktschulinspektionen  
des Regierungsbezirkes.

Die Vornahme der ordentlichen Schulvisitationen betreffend.

Nachstehend werden den obengenannten Behörden  
die für die Vornahme der ordentlichen Schul-Visita-  
tionen maßgebenden Vorschriften mit dem Auftrage  
bekannt gegeben, hienach künftig bei Abhaltung der  
Schulprüfungen genau zu verfahren.

Landshut, den 1. März 1884.

Königliche Regierung von Niederbayern,  
Kammer des Innern.

v. Lipowsky, k. Regierungs-Präsident.

Müller.

### I. Abschnitt.

#### Prüfungs-Termine.

1) Die Schulvisitationen in den Städten und  
in Märkten mit Stadtschulordnung sind am Schlusse  
der Sommerschule (Monat Juli) vorzunehmen.

Ziff. II d. Allerh. B.-D. v. 1. Juli 1808, Döll.

Bd. IX S. 1435.

Ziff. III d. h. M.-G. v. 21. Nov. 1839, Döll.

Bd. XXIV S. 323.



2) In den Landschulen und in den Marktschulen mit Landschulordnung sind die Schlußprüfungen mit Rücksicht auf die einfallende Osterzeit und die dadurch herbeigeführte erhöhte Inanspruchnahme der k. Lokal- und Distriktschulinspektoren in der Seelsorge während der Monate April und Mai, je nach Maßgabe der hiewegen jährlich erfolgenden besonderen Regierungs-Verfügung abzuhalten.

Autogr. R.-A. v. 15. Febr. 1884 Num. 2521.

3) Die Festsetzung der Prüfungs-Termine für die einzelnen Schulen erfolgt durch die k. Distriktschulbehörde im Benehmen mit der k. Distriktpolizeibehörde. Hierbei ist auf die besonderen örtlichen Verhältnisse der betreffenden Schulgemeinden thunlichst Rücksicht zu nehmen und hienach die Reihenfolge der Prüfungstage zu bestimmen. Auch sind die Zwischenräume zwischen den einzelnen Prüfungstagen so zu bemessen, daß es den Lehrern möglich wird, den Prüfungen benachbarter Schulen anzuwohnen.

Ziff. III d. h. M.-G. v. 24. Juli 1833, Döll.

B.-D.-G. Bd. IX S. 1136.

R.-A. v. 23. Febr. 1874, Kr.-A.-Bl. S. 171.

4) Die Übersicht der Prüfungs-Termine ist wie bisher jedesmal vor Beginn der Schulprüfungen der k. Regierung berichtlich vorzulegen.

Autogr. R.-A. v. 3. Juni 1882, Num. 12179.

5) Da die öffentlichen Schulprüfungen nicht bloß die Absicht haben, die Pflüch'ersfüllung der Schullehrer zu untersuchen und der Gemeinde über den Zustand der Schule im allgemeinen Rechenschaft zu geben,



sondern auch durch das Interesse, welches die Gemeinde an den aufgestellten und vorgelegten Proben des Fleißes der Lehrer und der Schüler nimmt, die Lehrer zur Berufstreue, die Schüler zum Eifer im Lernen und die Eltern der Schüler zu gewissenhafter Benützung der Schule für ihre Kinder aufzumuntern: so sind die Termine der Prüfungen rechtzeitig vorher den Gemeinden durch das Bezirksamtsblatt bekannt zu machen, und dazu nicht nur die Eltern der Schulkinder, sondern alle anderen Freunde der Schule in der Gemeinde einzuladen.

Biff. I d. Allerh. B.-D. v. 1. Juli 1808, Döll.  
B.-D.-S. Bd. IX S. 1434.

6) Die Mitglieder der Lokalschulbehörden sind verpflichtet, bei dem Prüfungsakte gegenwärtig zu sein.

Biff. III d. Allerh. B.-D. v. 1. Juli 1808, Döll.  
B.-D.-S. Bd. IX S. 1435.

7) Dem Lehrpersonal an den Volksschulen ist zur Pflicht gemacht, nicht bloß der Prüfung der eigenen Schule, sondern auch einigen oder mindestens einer Prüfung in einer andern Schule beizuwohnen. Die Wahl der letzteren wird dem kgl. Distriktschulinspektor (Stadtschul-Referenten) im Benehmen mit dem kgl. Bezirksamtman (Bürgermeister) überlassen. Diese haben hiebei von folgenden Rücksichten sich leiten zu lassen:

- a. Es erscheint vor allem zweckmäßig, daß der Bezirkshauptlehrer sich von dem praktischen Wirken der fortbildungspflichtigen Schulgehilfen und Schulpraktikanten überzeuge, weshalb er

jährlich einigen der betreffenden Schulprüfungen anwohnen sollte

- b. Es wird ferner als sachgemäß erachtet, daß jeder Schullehrer der Prüfung in der Abteilung seines Hilfslehrers, und letzterer der Prüfung in der Abteilung seines Schullehrers anwohne.
- c. An geteilten Schulen werden sich bei der Prüfung eines Kurses die Lehrer des Vor- und Nachkurses zweckmäßig beteiligen.
- d. In Orten mit getrennten Knaben- und Mädchenschulen soll mindestens ein Knabenlehrer an der Mädchenschulprüfung, und wo dies nach den Verhältnissen thunlich ist, eine Lehrerin an der Knabenschulprüfung Anteil nehmen.
- e. Im übrigen wird es sich empfehlen, wenn schwächere Lehrer zur Teilnahme an benachbarten besseren Schulen, tüchtigere Lehrer dagegen zur Beteiligung an tiefer stehenden Schulen bestimmt werden.
- f. Die auf diese Weise an der Prüfung einer andern Schule teilnehmenden Lehrer haben das Prüfungs-Protokoll wie die zur Prüfung erschienenen Magistrats- resp. Gemeindevorstands-Mitglieder zum Beweise ihrer Anwesenheit mit zu unterzeichnen; auch können sie vom königl. Distriktschulinspektor bezw. Prüfungskommissär nach dessen Ermessen eingeladen werden, in dem einen oder andern Fache einige Fragen zu stellen; es gebührt ihnen jedoch eine Mit-

wirkung an der Notenerteilung und Feststellung des Visitations-Ergebnisses nicht.

- g. Die durch diese Anteilnahme an der einen oder andern auswärtigen Prüfung der eigenen Schule entzogene Zeit haben die betreffenden Lehrer durch Verlängerung der Unterrichtszeit an einigen darauffolgenden oder vorhergehenden Tagen möglichst zu ersetzen.

R.-A. v. 23. Febr. 1874, Rrs.-A.-Bl. S. 171.

8) Zu erforderlichen Dienstleistungen hat der Schulbote bei der Prüfung anwesend zu sein.

9) Der Prüfungsakt wird von Seite des Prüfungskommissärs durch eine kurze Anrede eröffnet und geschlossen, an welche sich Gesang und Gebet von Seite der Schuljugend anreihet.

Ziff. VIII b. Allerh. B.-D. v. 1. Juli 1808,  
Döll. Bd. IX S. 1436.

## II. Abschnitt.

### **Vorlage der Prüfungsnachweise.**

Vierzehn Tage vor den bekanntgemachten Prüfungsterminen haben die k. Lokal- bzw. Stadtbezirks-Schulinspektionen der k. Distriktschulinspektion bzw. Stadtschulkommission zur Einsicht und etwa veranlassenden Verfügung unter Beachtung der in den nachfolgenden Ziffern gegebenen Weisungen nachstehende Elaborate vorzulegen:

1) Die Schulanweisung. In Abteilung I Ziff. 5 derselben ist der Stand des Schulgartens und in Ziff. 7 der Betrag des fassionsmäßigen Lehrer-



einkommens anzugeben, wobei auch die seit Herstellung der Fassion etwa eingetretenen Änderungen zu bemerken wären.

In Abteilung II Ziff. 3 und 4 der Nachweisung ist das Datum des Beginnes und Schlusses der Sommer- und Winterschule und der Ferien bestimmt anzugeben und der Wochenruhetag während des Wintersemesters zu bezeichnen.

In Abteilung IV Ziff. 1 und 2 der Nachweisung sind alle Änderungen in den persönlichen und Familien-Verhältnissen der Lehrer genau einzutragen. Bei der Qualifikation des Lehrpersonals ist die durch das Normativ vom 29. September 1866 vorgeschriebene vierstufige Notenskala anzuwenden.

R.-A. v. 21. März 1870, Rrs.-A.-Bl. S. 401.

2) Die tabellarisch geführten und gehefteten Protokolle über die monatlichen Schulsitzungen, die Schulversäumnis-Verhandlungen für das ganze Schuljahr nebst den Nachweisen über die erfolgten distriktspolizeilichen Verfügungen und richterlichen Bestrafungen.

R.-G. v. 21. März 1870, Rrs.-A.-Bl. S. 403  
Ziff. 3.

3) Die Hauptübersicht der Ergebnisse der Schulversäumnisverhandlungen. Jeder Lehrer ist verpflichtet, am Schlusse des Schuljahres einen Auszug aus den Schulversäumnislisten und Verhandlungen für seine Schule resp. Abteilung in einem Verzeichnisse, ausgeschieden für die Werktags- und

Feiertagsschüler, der f. Lokalschul- (Stadtbezirks-) Inspektion zu übergeben, welches

- a. die Gesamtzahl aller Schulversäumnisse während des abgelaufenen Schuljahres,
  - b. die Zahl der als schuldbar erkannten Versäumnisse,
  - c. die Zahl der Schüler, welche diese Versäumnisse veranlaßt haben,
  - d. den Gesamtbetrag der erkannten Geldstrafen,
  - e. die Zahl der gegen Feiertagsschüler erkannten Disziplinarverweise und Verwarnungen,
  - f. die Zahl der vollzogenen zwangsweisen Vorführungen fortgesetzt säumiger Schüler,
  - g. die Zahl der erfolgten richterlichen Strafeinschreitungen,
  - h. die Zahl der durch die Gerichte erfolgten Freisprechungen
- zu enthalten hat.

R. A. v. 26. Januar 1874, Ars. A. Bl. S. 99.

4) Die Verlese- und Würdigungslisten. Die Grundlage für die Notengebung in den Zeugnissen bilden die rechtzeitig und pflichtmäßig vorzunehmenden Quartals- und bezw. Jahres-Zensuren der Schüler in den Verlese- und Würdigungslisten. Letztere sind unter Benützung der Formulare D, E und F am Beginne jeden Schuljahres für jede Schule neu anzulegen und vom Lehrpersonale nach Anleitung des bezüglichen Vordruckes bis zum Jahreschlusse sorgfältig zu führen,

sodann abzuschließen und in der Schulregistratur zu hinterlegen.

In den nur mit einem Lehrer besetzten Schulen sind in die Verlese- und Würdigungs-Listen die Schüler und Schülerinnen nach Klassen, und innerhalb der letzteren nach Ober- und Unterabteilungen ausgeschieden, in der Weise vorzutragen, daß mit der Vorbereitungs-Klasse begonnen und zwischen den aufeinanderfolgenden Klassen und Abteilungen je ein wohlbemessener Raum zu etwa notwendigen Nachträgen freigelassen wird. Die Knaben und Mädchen sind durch alle Klassen und Abteilungen getrennt und bei der Anlage der Liste in alphabetischer Reihenfolge zu verzeichnen.

In den mit zwei oder mehreren Lehrkräften besetzten Schulen ist für jede selbständige Schulabteilung von dem betreffenden Lehrpersonal die Verlese- und Würdigungsliste aufzustellen, wobei die vorstehenden Bestimmungen über die Anlage und Führung und Aufbewahrung der Listen sachgemäße Anwendung zu finden haben.

N.-A. v. 3. April 1885, Krs.-A.-Bl. S. 38.

5) Das Verzeichnis der Repetenten, d. i. jener Schüler, welche sich nach dem Urteile des Lehrers zur Vorrückung in die nächsthöhere Abteilung nicht eignen.

N.-A. v. 21. März 1870, Krs.-A.-Bl. S. 403

Ziff. 3 lit. a.

N.-A. v. 11. April 1875, Krs.-A.-Bl. S. 290

Ziff. 3 lit. c.



- 6) Die Verzeichnisse der zu entlassenden Werktags- und Feiertagschüler nach Vorschrift der R.-A. v. 21. März 1870, Krs.-A.-Bl. S. 403 Ziff. 3 lit. b, und R.-A. v. 31 Januar 1884, Krs.-A.-Bl. S. 105 Ziff. 1—6.
- 7) Das in jeder Schule stets evident zu haltende Verzeichnis der Lehr- und Lernmittel.
- 8) Die über Ausfall und Ersatz von Unterrichtsstunden zu führenden Verzeichnisse.
- 9) Die sämtlichen, von der k. Lokalschul- (Stadtbezirks-) Inspektion bestätigten Monatspläne des abgelaufenen Schuljahres.
- 10) Die Stundenordnung der Schule bezw. jeder Schulabteilung.

### III. Abschnitt.

#### Die Vornahme des Visitationsgeschäftes.

##### A. Unterricht.

Für die Ermittlung des Unterrichtsstandes in jeder Schulabteilung sind im allgemeinen die Bestimmungen des Lehrplanes für die niederbayerischen Volksschulen vom 2. März 1872 und jene der h. M.-C. vom 21. November 1839 (Döll. B.-D.-S. Bd. XXIV S. 322) maßgebend.

Das Ergebnis der Visitation ist unter Verwendung des vorschriftsmäßigen Protokoll-Formulars zu konstatieren. Hierzu wird bemerkt, daß zur Konstatierung des betreffenden Ergebnisses für ungeteilte Schulen ein Protokoll genügt, dagegen für jede

Abtheilung der getheilten Schulen ein eigenes Protokoll zu fertigen ist.

Im besondern wird noch bemerkt:

1) Bei den Jahresprüfungen ist genau darauf zu achten, ob die Lehrer in jedem Unterrichtsgegenstande auf richtiges, deutliches und dialektfreies Sprechen hingewirkt, und ob die Schüler die erforderliche Gewandtheit im mündlichen Ausdrucke und Vortrage sich angeeignet haben. Das diesfallige Ergebnis ist sub I Ziff. 3 des Protokollformulars mit einer Gesamtnote und sub II daselbst nach Maßgabe der wahrgenommenen Mängel 2c. an geeigneter Stelle mit Worten auszudrücken.

2) Die früher sogenannten gemeinnützigen Kenntnisse sind nunmehr in die Lehrfächer: Heimatkunde, Geographie, Geschichte und Naturkunde gegliedert. Es sind deshalb die Schüler aus jedem der bezeichneten Lehrgegenstände, namentlich aber aus der vaterländischen Geschichte, zu prüfen, und ihre Leistungen in denselben mit der für jeden Gegenstand treffenden Note zu würdigen.

3) Bezüglich der Gedächtnisübungen ist nicht nur zu konstatieren, daß und mit welchem Erfolge die Schüler den religiösen und biblischen Lehrstoff memoriert haben, sondern ob sie auf Grund vorausgegangener Erklärung auch die im Lesebuche enthaltenen Sprichwörter, Dichtersprüche, Gedichte u. s. w. auswendig gelernt und richtig erfaßt haben und fähig sind, dieselben mit Verständnis vorzutragen. Das Ergebnis wird ersehen lassen, inwieweit die Lehrer durch den

Betrieb der Gedächtnisübungen zugleich auch der sprachlichen Bildung der Schule Vorschub geleistet haben.

M.-E. v. 16. Januar 1881 Num. 1764 und

Autogr. R.-A. v. 30 Jan. 1881 Num. 2444 hiezu.

Ferner ist zu ermitteln

4) ob die zweite Fibel von Hoffmann in allen ungetheilten Schulen gebraucht und vollständig geübt wurde,

Autogr. R.-A. v. 5 März 1877 Num. 5158

— und

5) ob das Lehrpersonal den Unterricht in den metrischen Maßen und Gewichten vorschriftsmäßig betrieben und hiebei der vorgeschriebenen abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen sich bedient hat.

M.-E. v. 10. Nov. 1877, Ars.-A.-Bl. S. 907.

6) Der allgemeine Stand des Unterrichtes ist sub III Ziff. 4 des Protokollformulars mit einer Gesamtnote zu beurteilen, welche ausschließlich nur nach dem bei der Visitation gewonnenen allgemeinen Eindrucke zu bestimmen ist.

Autogr. R.-A. v. 30. Januar 1881 Num. 2444.

Neben der Ermittlung des Unterrichtsstandes ist ferner zu prüfen und zu konstatieren:

7) ob in der Berlese- und Würdigungsliste sowohl Anwesenheit als Abwesenheit der Schüler jederzeit kontrolliert und durch die vorgeschriebenen Zeichen (I = Anwesenheit, O = nicht entschuldigte Abwesenheit, fr. = Krankheit, — = geschlossene Schule) vorgemerkt wurde;

R.-A. v. 21. März 1871, Ars.-A.-Bl. S. 415.



8) ob die Aufsatz-, Rechts- und Schönschreibhefte in gehörigem Zustande vorliegen und ob sie die vor-schriftsmäßigen Übungen (wöchentlich mindestens ein Diktat und einen Aufsatz, außerdem allmonatlich wenigstens eine Schönschrift) enthalten und ob diese forrigiert und mit dem Datum der Bearbeitung und der Korrektur versehen sind;

R.-A. v. 27. Febr. 1868, Rrs.-A.-Bl. S. 260  
Ziff. III.

9) ob die Schüler mit den vorgeschriebenen Lehrbüchern und mit brauchbaren Schiefertafeln versehen sind und ob nicht etwa unzulässige (bemalte zc.) Griffel benützt werden;

R.-A. v. 11. März 1872, Rrs.-A.-Bl. S. 480.

10) ob in jeder Schule der Lehrplan ausliegt und die Stunden-Ordnung am geeigneten Orte angebracht ist;

R.-A. v. 2. März 1872, Rrs.-A.-Bl. S. 506 Ziff. 6.

11) ob das vorgeschriebene Buch oder Verzeichniß ausliegt, in welches die zur Entlassung kommenden Werktags- und Feiertagschüler in Gegenwart des Prüfungskommissärs ihren Namen eigenhändig einzutragen haben.

R.-A. v. 28. Jan. 1862, Rrs.-A.-Bl. S. 129.

## B. Erziehung.

Außer dem Stande der Kenntnisse und Fertigkeiten der Schüler in den einzelnen Unterrichtsfächern ist der Schuldisziplin besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Bei den Jahresprüfungen soll es sich zeigen, ob die Schüler während des Schuljahres gewöhnt wurden: die Weisungen des Lehrers rasch und genau zu vollziehen, ruhig zu sein und dem Unterrichte mit Aufmerksamkeit zu folgen und alles, was sie zu sagen haben, laut, deutlich und schriftdeutsch zu sprechen; ferner die häufig wahrnehmbaren Schüler-Unarten abzulegen und namentlich sich des Einsagens und Abschreibens zu enthalten; ob sie angehalten wurden, auf Reinlichkeit an Kleidern, Haaren, Gesicht und Händen, dann in ihren Büchern und Hefen etc. zu sehen.

Aus den Nachweisungen der k. Lokalschulinspektoren wird sich noch entnehmen lassen, ob die schulpflichtige Jugend die Verbote des Tabakrauchens und des Besuches der Wirtshäuser und der öffentlichen Tanzplätze beachtet und ob das elterliche Haus die Schulerziehung unterstützt.

Die desfallsigen Wahrnehmungen sind in Ziff. III Nr. 5 des Protokolls zu konstatieren.

#### IV. Abschnitt.

#### Aufnahme in die Volksschule

und

#### Entlassung aus derselben.

##### 1) Aufnahme.

Die Werktagsschulpflicht beginnt wie bisher für Knaben und Mädchen mit dem zurückgelegten 6. Lebensjahr.

Die Aufnahme in die Werktagsschule erfolgt zu Anfang des Schuljahres für alle Knaben und Mädchen,

welche bei gehöriger Entwicklung der geistigen und körperlichen Kräfte zu diesem Zeitpunkte das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Unter der gleichen Voraussetzung ist die Aufnahme in den Landschulen, dann in jenen Stadtschulen, in welchen das Schuljahr mit dem Wintersemester beginnt, den Knaben und Mädchen auch dann zu gewähren, wenn sie das 6. Lebensjahr noch im Laufe des Kalenderjahres, in dem die Aufnahme erfolgen soll, zurücklegen.

Ebenso ist bei obiger Voraussetzung die Aufnahme in den Stadtschulen, in welchen das Schuljahr mit dem Sommersemester beginnt, jenen Knaben und Mädchen zu gestatten, welche das 6. Lebensjahr innerhalb der darauffolgenden drei Monate zurücklegen werden.

Marktschulen sind den Stadtschulen gleich zu achten, insofern sie nicht seither als Landschulen behandelt worden sind.

Allerh. B.-D. v. 5. Nov. 1880, R.-M.-Bl. S. 245 Ziff. I.

Allerh. B.-D. vom 26. April 1882, R.-M.-Bl. S. 111.

## 2) Entlassung.

a. Die Entlassung aus der Werktagsschule findet nach siebenjährigem Schulbesuche und erfolgreicher Erstehung der Schlußprüfung statt.

Schüler und Schülerinnen, welche sich bei dieser Prüfung nicht als hinreichend unterrichtet erweisen, können, namentlich wenn sie im Schulbesuche nachlässig waren, zum Besuche der Werktagsschule auf



die Dauer eines weiteren Schuljahres angehalten werden.

b. Nach Entlassung aus der Werktagsschule beginnt die Sonn- und Feiertagschulpflicht, welche einen Zeitraum von drei Jahren umfaßt

Nach dreijährigem Besuche der Sonn- und Feiertagschule findet die Entlassung aus derselben unter der Voraussetzung statt, daß die zu Entlassenden sich der Schlußprüfung mit Erfolg unterzogen haben.

Schüler und Schülerinnen, welche bei dieser Prüfung sich nicht als hinreichend unterrichtet zeigen, können, namentlich wenn sie im Schulbesuche nachlässig waren, zum Besuche der Sonn- und Feiertagschule auf die Dauer eines weiteren Schuljahres angehalten werden.

Ziff. 3, 4 und 5 d. Allerh. B.-D. v. 5. Nov. 1880, R.-M.-Bl. S. 246.

Hienach haben die zu entlassenden Feiertagschüler im ganzen regelmäßig eine zehnjährige Schulpflicht nachzuweisen.

Diese zehnjährige allgemeine Schulpflicht erleidet nur dann eine Kürzung, wenn wegen außerordentlicher Umstände eine vorzeitige Entlassung (um nicht mehr als sechs Monate) aus der Sonn- und Feiertagschule ausnahmsweise im Wege der Dispensation genehmigt wird.

Dagegen tritt eine solche Kürzung nicht ein, wenn allenfalls mittels Dispensation vor Ablauf der siebenjährigen Werktagsschulpflicht ein vorzeitiger Übertritt in die Feiertagschule ausnahmsweise stattgefunden hat.

In diesen Fällen tritt die Sonn- und Feiertagschulpflicht an die Stelle der abgekürzten Werktagsschulpflicht und überschreitet Erstere demgemäß den regelmäßigen Zeitraum von drei Jahren. Da ebendeshalb auch die Einrechnung der durch Dispensation nachgelassenen Dauer der Werktagsschulpflicht in die verordnungsmäßige, dreijährige Dauer der Sonn- und Feiertagschulpflicht nicht statthaft ist, so ergibt sich weiter, daß — von dem vorerwähnten Ausnahmefalle einer Kürzung der Sonn- und Feiertagschulpflicht abgesehen — die mittels Dispensation vorzeitig aus der Werktagsschule entlassenen und in die Feiertagschule aufgenommenen Schüler regelmäßig nur mit den Schülern ihrer Altersklasse gänzlich aus der Schulpflicht zu entlassen sind.

Allerh. B.-D. v. 31. Dezbr. 1864 §§ 7 u. 8,  
R.-M.-Bl. 1865 S. 19.

H. Norm.-G. v. 1. Nov. 1864 Nr. 3773, Krs.-  
A.-Bl. S. 1653.

R.-A. v. 31. Jan. 1884, Krs.-A.-Bl. S. 105.

c. Im Falle Thatfachen die Annahme begründen' daß durch Einwanderung in einen Landeschulbezirk eine — im Gegensatze zu den für Stadtschulen geltenden Vorschriften — frühere Entlassung aus der Werktags- oder Feiertagschule erwirkt werden will, ist den bezüglichlichen Bestrebungen durch strikte Anwendung der Bestimmungen in Ziff. 3 und 6 der Allerh. B.-D. v. 5. Nov. 1880 (Krs.-A.-Bl. S. 758) zu begegnen. Schüler, welche bei dem Eintritte in das schulpflichtige Alter die erste

Aufnahme in die Stadtschule ihres Wohnortes an dem hiefür bestimmten Termine (1. Oktober) erhalten haben, werden an dem für die Landschulen geltenden Prüfungs- und Entlassungstermine (Monat April oder Mai) regelmäßig den zur Entlassung berechtigenden siebenjährigen Schulbesuch noch nicht zurückgelegt haben und deshalb von der Entlassung zurückgewiesen werden müssen.

M.-E. v. 5. Juni 1813 u. v. 17. Dez. 1814,

Döll. B.-D.-E. Bd. IX S. 1463 u. ff.

Autogr. R.-A. v. 18. März 1883 Num. 6472.

d. Unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars haben die Lehrer die Schul- und Entlassungszeugnisse für die aus der Werktags- und Feiertagschule Austretenden zu schreiben, welche nach Fertigung durch die k. Lokal- (Stadtbezirks-) Schulinspektion dem kgl. Distriktschulinspektor (Stadtschulreferenten) zur Gegenzeichnung vorzulegen sind.

Hiebei wird bemerkt, daß nur diejenigen Jünglinge und Mädchen, welchen das vorschriftsmäßige Zeugnis über ihre Entlassung aus der Sonn- und Feiertagschule zugestellt ist, als der Feiertagschulpflichtigkeit und aller gesetzlichen Folgen derselben enthoben erachtet werden. Der Besitz des Feiertagschul-Entlasscheines bildet das allein entscheidende Moment, daß die Feiertagschulpflichtigkeit für den Besitzer oder die Besitzerin aufgehört hat, und sie den damit zusammenhängenden gesetzlichen Verbindlichkeiten, wohin der Besuch des öffentlichen Religionsunterrichtes nach Art. 58 des Pol.-Str.-G.-B. vom 26. Dezember 1871



und die Einschränkungen nach Art. 56 desselben zählen, nicht mehr unterworfen sind.

Da die förmliche Entlassung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden erfolgt, so sind diese Entlassscheine am Prüfungstage zu verabsolgen. Insoweit dies nicht thunlich sein sollte, sind die Zeugnisse spätestens binnen 14 Tagen nach der Prüfung den Betreffenden zu behändigen.

Bei Aushändigung der Entlassscheine ist in jedem Falle an die betreffenden Schüler und Schülerinnen die Ermahnung zu einem ordentlichen und gesitteten Lebenswandel zu richten.

Allerh. B.-D. v. 31. Dezember 1864, R.-M.-Bl. 1865 S. 18.

M.-G. v. 11. Januar 1865, R.-M.-Bl. S. 26.

R.-A. v. 3. April 1885, Ars.-A.-Bl. S. 37

Für jedes Schulentlassungszeugnis ist eine Gebühr von je 50  $\mathfrak{d}$ . zu entrichten, wovon 30  $\mathfrak{d}$ . als Vergütung für die anzuschaffenden Listen und Formulare in die Schulkasse fließen, 20  $\mathfrak{d}$ . aber dem Lehrer als Schreibgebühr zukommen. Wenn in einzelnen Schulbezirken die Gebühren für die Schulentlassungszeugnisse unverkürzt dem Lehrer als fassionsmäßiger Gehaltsseil überwiesen sind, so hat es bis auf weiteres bei dieser Übung zu bewenden.

R.-A. v. 3. April 1885, Ars.-A.-Bl. S. 38.

## V. Abschnitt.

### Dispensation vom Besuche

- 1) der Werktagsschule: Die Dispensation

vom Besuche der Werktagsschule zum Zweck der Entlassung vor Ablauf der gesetzlichen Frist ist nur ausnahmsweise, in einzelnen Fällen bei dem Obwalten ganz besonderer Verhältnisse statthaft. Es ist daher in jedem Fall von den einschlägigen Behörden genau zu prüfen, ob solche außerordentliche Umstände vorliegen, welche eine Ausnahme von der Regel rechtfertigen.

Bei Bescheidung allenfallsiger Gesuche um Dispensation vom Besuche der Werktagsschule vor gänzlich erfüllter Schulpflicht ist folgendes Verfahren zu beobachten:

- a. Die Gesuche sind mit den erforderlichen Belegen und Nachweisen versehen bei den einschlägigen Stadtbezirks- oder Lokalschul-Inspektionen einzureichen.
- b. Diese Behörden haben dieselben mit gutachtlicher Würdigung der vorgesetzten Stadtschulkommission oder Distriktschulinspektion vorzulegen.
- c. Die Stadtschulkommissionen bezw. Distriktschul-Inspektionen, letztere im vorschriftsmäßigen Benehmen mit der Distriktpolizeibehörde, haben zu prüfen, ob außerordentliche Verhältnisse gegeben sind, welche einen genügenden Grund zur ausnahmsweisen Befreiung von der vollständigen Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht bilden.
- d. Mangelt es an dieser Voraussetzung, so ist das betr. Gesuch sofort abschlägig zu bescheiden.
- e. Erscheint dagegen das Gesuch in dieser Richtung als begründet, so ist das Schulkind der Prüfung

aus den sämtlichen Gegenständen der deutschen Werktagsschule von dem Schulkommissär resp. Stadtschulreferenten oder dem Distriktschulinspektor zu unterwerfen.

f. Wenn es die Prüfung zur Zufriedenheit besteht, kann die Dispensation erteilt und die Entlassung aus der Werktagsschule bewilligt werden.

g. Wenn es hingegen ungenügende Kenntnisse an den Tag legt, so ist unnachlässig auf der Vollendung der gesetzlichen Schulzeit zu bestehen.

H. Norm.-Entschl v. 1. Nov. 1864, Rrs.-N.-Bl. S. 1655.

2) Der Feiertagsschule. Ausnahmsweise können auch Sonn- und Feiertagsschulpflichtige, bei denen außerordentliche Umstände die Entlassung aus der Schulpflichtigkeit vor dem Zeitpunkte der ordentlichen Jahresprüfung als gerechtfertigt erkennen lassen, auf Ansuchen vor vollständiger Erfüllung des dreijährigen Schulbesuches entlassen werden.

Die desfallsigen Gesuche sind nach Maßgabe des V. Abschnittes lit. a—g von den Stadtbezirks- oder Lokalschulinspektionen zu instruieren und von den Stadtschulkommissionen bezw. Distriktschulinspektionen zu bescheiden.

M.-E. v. 11. Januar 1865, R.-M.-Bl. S. 25.

3) Wenn bei Bescheidung der einkommenden Gesuche um Dispensation vom Besuche der Werktagsschule oder Feiertagsschule zwischen Distriktschulinspektion und Bezirksamt (Stadtschulreferent und Vorstand der Stadtschulkommission) eine Meinungsverschieden-



heit sich ergibt, hat Erstere den vom Letzteren zurückgegebenen Bescheids-Entwurf nebst allen Beilagen mit Bericht der k. Regierung vorzulegen.

Ziff. XI d. h. M.-G. v. 24. Juli 1833, Döll.

Bd. IX S. 1073.

Autogr. R.-A. v. 20. März 1878 Num. 6185.

## VI. Abschnitt.

### Separat-Prüfungen.

Außerhalb der ordentlichen Termine können besondere Entlassungsprüfungen für Werktags- und Feiertagschüler (Nachprüfungen) nur dann abgehalten werden, wenn Letztere entweder legal verhindert waren, an der ordentlichen Jahresprüfung ihrer Schule teilzunehmen, oder wenn sie aus einem andern Grunde von derselben weggeblieben sind.

Ferner sind derartige Prüfungen für solche Schüler zulässig, welche aus der Feiertagschule auf dem Wege der Dispensation vorzeitig entlassen werden wollen. (Vergl. Abschn. V Ziff. 2.)

Endlich können in ganz besonders dringlichen Fällen Separat-Prüfungen auch für Werktagsschüler stattfinden, bei denen eine Entlassung auf dem Wege der Dispensation statthast ist, sodann für Werktags- oder Feiertagschüler, welche zum weiteren Schulbesuche auf ein Jahr verhalten wurden, soferne ausnahmsweise aus besondern Gründen die Abkürzung dieser Strafe und die Entlassung aus der Schulpflicht außerhalb des ordentlichen Termines von den Distriktschulbehörden für angemessen erachtet wird.

Wo es thunlich ist, sind zu Nachprüfungen die betr. Schüler zu einer der nächstfolgenden Schulprüfungen einer benachbarten Schule vorzurufen; außerdem sind für Separatprüfungen der Beteiligten besondere Termine festzusetzen.

Allerh. B.-D. v. 31. Dezbr. 1864 §§ 7 u. 8. u.

h. M.-E. v. 11. Jan. 1865 Ziff. 7 u. 8,

R.-M.-Bl. 1865 S. 19 und 25.

M.-E. v. 21. Nov. 1839 Ziff. IV, Krs.-A.-Bl.

1840 S. 5 und

K.-A. vom 6. Nov. 1864 Ziff. 2, Krs.-A.-Bl.

S. 1654.

## VII. Abschnitt.

### Privatschüler.

Diejenigen Schulpflichtigen, welche mit Genehmigung der Lokalschulbehörden einen die öffentliche Werktags- bezw. Feiertagschule ersetzenden Privatunterricht genießen, sind hinsichtlich der Dauer und Beendigung der Schulpflicht denselben Vorschriften unterworfen, wie diejenigen, welche die Schule besuchen.

Der ordentlichen Jahresprüfung haben sich dieselben dann zu unterziehen, wenn sie auf Grund der Erfüllung der vorschristsmäßigen Bestimmungen aus der Werktags- bezw. Feiertagschule entlassen werden wollen.

Die Entlassung dieser Schüler darf nur dann erfolgen, wenn sie sich bei der Prüfung als hinreichend unterrichtet erwiesen haben; außerdem sind sie zu weiterem Unterrichtsbesuche nach Ziff. 3—5

incl. der Allerh. B.-D. v. 5. November 1880 anzuhalten.

Die Entlassscheine sind ihnen in derselben Weise auszufertigen und auszuhändigen, wie den übrigen Schülern; nur ist das vorgeschriebene Formular des Entlassscheinens in seiner ersten Hälfte dahin zu modifizieren, daß ihnen statt des Besuches der Schule der Genuß eines den öffentlichen Unterricht ersetzenden Privatunterrichtes mit Erlaubnis der Lokalschulbehörde bezeugt wird.

Allerh. B.-D. v. 22. Jan. 1815, Döll. B.-G. IX G. 1299.

M.-G. v. 11. Januar 1865 Ziff. 9, R.-M.-Bl. S. 26.

### VIII. Abschnitt.

#### **Visitation der dem Distriktschulinspektor als Lokalschulinspektor unterstellten Schulen.**

Für die Visitation derjenigen Schulen, über welche den k. Distriktschulinspektoren zugleich die Lokalschulinspektion zusteht, bewendet es bis zur höheren Regelung dieses Verhältnisses bei den bisherigen Bestimmungen.

Hienach ist der einschlägige k. Distriktschulinspektor bei den Prüfungen seiner Lokalschulen zunächst als Lokalschulinspektor thätig und hat sein Urtheil über diese Schulen in der von ihm zu fertigenden Nachweisung niederzulegen.

Die Prüfung leitet der Vorstand der k. Distrikts-Polizeibehörde.



Der k. Distriktschulinspektor ist jedoch bei der Prüfung der ihm unterstehenden Lokalschulen keineswegs auf einen passiven Standpunkt beschränkt; er nimmt vielmehr die Prüfung mit vor, hat sich an der Fragestellung und Aufgabenerteilung u. s. w. zu beteiligen.

Die Noten und sonstigen Konstatierungen in den Rubriken I—VI werden von dem Vorstande der Distriktpolizeibehörde allein festgestellt. Allenfallige Erinnerungen des Distriktschulinspektors hiegegen, insbesondere auch gegen die Beschlüsse über das Vorücken resp. über die Entlassungen aus der Werktags- und Feiertagschule (Rubrik IV) sind im Protokolle niederzulegen und werden von der k. Regierung gewürdigt und beschieden.

In den unmittelbaren Städten des Regierungsbezirktes bewendet es, insoweit ein ähnliches Verhältniß besteht, bei der bisherigen Übung.

R.-A. v. 7. Dezbr. 1871, RrS.-A.-Bl. S. 1695.

## IX. Abschnitt.

### **Einfihtnahme der Schullokaliäten und Schulgärten.**

Gelegentlich der ordentlichen Schulprüfungen sind die Schullokaliäten zu besichtigen und hiebei folgende Punkte in's Auge zu fassen und zu konstatieren:

1) Ob das Schulhaus in gutem baulichen Zustande sich befindet, oder ob und eventuell welche Baugebrechen an demselben oder an den hiezu gehörigen Nebengebäuden zu wenden wären; ob die dem Lehrer zugewiesene Wohnung entsprechend benützt

und ob allenfalls in dieser Richtung Abhilfe veranlaßt ist.

Ziff. V Nr. 1 des Prüfungs-Protokolles.

2) Ob das Schulzimmer mit Rücksicht auf Schülerzahl den sanitären und unterrichtlichen Anforderungen entspricht.

Hienach soll der Schulraum in der Regel mindestens 2,92 m Höhe, und pro Schüler 0,68 qm Bodenfläche und 2 cbm Luftraum enthalten; die Tünche der Schulzimmerwände darf nicht von greller Farbe sein.

M.-E. v. 16. Jan. 1867, R.-M.-Bl. S. 18 zc.

3) Bei jeder Schule soll ein Schulgarten vorhanden sein. In Anbetracht der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Obst- und Gemüsebaues sollen die Schulgärten allenthalben als Mustergärten auch zur Belehrung für die Gemeinde-Angehörigen dienen.

Der Zustand derselben ist deshalb bei den Schul-Visitationen genau zu konstatieren, insbesondere die Lage, Größe und Beschaffenheit der Schulgärten, des zur Obstbaumzucht und zum Gemüsebau verwendeten Teiles, die annäherungsweise Zahl der vorhandenen Wildlinge und veredelten Stämmchen, deren Zustand anzugeben und namentlich zu bemerken, ob Edelstämme an die Schüler zur Versekung auf elterliche Grundstücke abgegeben werden, und ob die Knaben praktisch in der Aufzucht und Veredlung, dann in der Pflege der Obstbäume unterrichtet und die Mädchen im Gemüsebau unterwiesen werden

Das Lehrpersonal, welches in Herstellung und

Unterhaltung der Schulgärten und in erfolgreicher Erteilung des Unterrichtes in der Obstbaumzucht bezw. im Gemüsebau Hervorragendes leisten, ist durch die königl. Distriktschulbehörden für außerordentliche Remuneration in Vorschlag zu bringen.

R.-A. v. 13. Sept. 1864, Ars.-A.-Bl. S. 1344.

M.-E. v. 24. April 1813, Döll. Bd. IX S. 1326.

M.-E. v. 28. Januar 1866, R.-M.-Bl. S. 23.

## X. Abschnitt.

### Schulgeräte, Lehr- und Vermittel, Inventar und Registratur.

In jedem Schulzimmer soll vorhanden sein:

- 1) ein Kruzifix;
- 2) das Königsbild;!
- 3) eine Schultafel, deren Anstrich mattschwarz sein und die stets so gestellt werden soll, daß das durch ein schicklich gewähltes Fenster einfallende Tageslicht ihr die zureichendste Beleuchtung gewähre;
- 4) Requisitenkasten, Thermometer, Tafelschwamm und Kreide, Schemel zu den Tafeln und Wandkarten, Tintengläser, Katheder oder Lehrtisch;
- 5) an Lehrmitteln:
  - a. biblische Darstellungen aus der biblischen Geschichte,
  - b. Zählmaschine in einer für den Klassenunterricht berechneten Größe,
  - c. Heimats- d. i. Schulsprengelkarte,
  - d. Karten von Niederbayern, Bayern, Deutschland und Europa,
  - e. Planigloben,



- f. Globus,
  - g. Fürstenbilder,
  - h. Abbildungen aus dem Tier- und aus dem Pflanzenreiche (wenigstens der Giftpflanzen),
  - i. Bilder zum ersten Anschauungsunterrichte.
  - k. die Abbildungen der metrischen Maße und Gewichte und ein Metermaß,
  - l. das Modell eines Kubikdezimeters in einer Blechbüchse,
  - m. Wandvorlagen für den Zeichnenunterricht, oder ein Vorlagewerkchen für den Gebrauch des Lehrers (zum Vorzeichnen auf der Schultafel),
  - n. Wandfibeln zum Schreiblese-Unterrichte.
- 6) Die für die Schüler vorgeschriebenen Lernmittel sind:
- a. Lesebücher, die im Centralschulbücher-Verlage erschienenen, von mehreren Lehrern verfaßten Lese- und Sprachbücher und zwar
    - in den ungeteilten Schulen:
    - für die Vorbereitungsstufe beide Abteilungen der Fibel nach der synthetischen Methode von Hoffmann,
    - für die Unterklasse beide Abteilungen des Unterlassenlesebuches, wobei bemerkt wird, daß, um eine Combination des 2. und 3. Schuljahres zu Einer Unterrichtsgruppe im Lesen, Rechtschreiben, Sprachlehre u. zu ermöglichen, darauf zu bringen ist, daß jedes Schulkind schon beim Eintritte in das 2. Schuljahr beide Abteilungen, am besten zusammengebunden, erhalte,

für die Mittelklasse die in Einen Band zusammengebundenen drei Abteilungen des Mittelklassen-Lesebuches,

für die Oberklasse das speziell für Land-  
schulen bestimmte Oberklassen-Lesebuch (das in 2 Abteilungen erschienene Oberklassen-Lesebuch ist nicht für ungeteilte Schulen bestimmt);

in geteilten Schulen:

der Anfangs-Unterricht mit Anhang für das 1. Schuljahr,

das Unterlassenbuch für das 2. Schuljahr,

das Mittellassenbuch für das 3. und 4. Schuljahr;

R.-A. v. 11. März 1872, Rrs.-A.-Bl. S. 480.

- b. die Rechenaufgabenhefte von Heuner; der Gebrauch von gegitterten Tafeln und Hefen in Schulen und Instituten beim Rechnenunterrichte ist verboten;

M.-G. v. 22. Juli 1883, R.-M.-Bl. S. 183.

- c. die nach Maßgabe der zum Lehrplane erschienenen Erläuterungen eingerichteten Schiefertafeln nebst (langen und unbemalten) Griffeln;

- d. Schreibhefte mit blauem Umschlage.

7) Das Inventar über die Lehrapparate, Mobilien etc. ist stets evident zu halten und in der Schulregistratur zugleich mit den vom Lehrpersonal angefertigten und nach Jahrgängen geordneten Prüfungs-Nachweisen (Zensur- und Versäumnislisten, Schülerverzeichnissen, Schulversäumnisverhandlungen u. s. w.), den Probefchriften und sonstigen zur Schule gehörigen Akten und Literalien aufzubewahren.

## XI. Abschnitt.

### Gesundheitspflege in den Schulen.

Der Gesundheitspflege in den Schulen soll eine vorzügliche Sorgfalt zugewendet und darum alles ferne gehalten werden, was die körperliche Entwicklung und die Gesundheit der Jugend nachtheilig beeinflussen kann.

Im einzelnen ist Folgendes zu beachten.

1) Die Beleuchtung des Schulzimmers während des Unterrichtes soll dem Auge zuträglich sein. Unmittelbar auf die Schulbänke fallendes Sonnenlicht ist während des Unterrichtes durch passende Vorhänge und Rouleaux oder durch matte Glasscheiben abzuhalten. Die Stellung der Bänke ist so einzurichten, daß die Schulkinder das durch die Fenster eintretende Licht von der linken Seite her erhalten.

M.-G. v. 16. Jan. 1867, Krs.-A.-Bl. S. 121.

2) Die Beheizung der Schulzimmer ist so zu regeln, daß die Zimmertemperatur auf  $+ 12^{\circ}$  R. erhalten werden kann. Zum Schutze der in nächster Nähe des geheizten Ofens sitzenden Schüler ist ein Ofenschirm zu gebrauchen.

Reg.-A. v. 5. Febr. 1879, Krs.-A.-Bl. S. 69.

3) Die Lüftung der Schulzimmer außer der Schulzeit ist durch Öffnung der Thüren und Fenster und zwar je nach dem Vor- und Nachmittagsunterrichte mindestens 1 Stunde lang zu bethätigen. Auf gleiche Weise soll auch in den Unterrichtspausen, wenn die Kinder das Zimmer verlassen, für Erneuerung der Luft gesorgt werden.

H. M.-G. vom 16. Januar 1867.



4) Die Schulzimmer und alle Teile des Schulhauses sind stets rein zu halten. Die Pflege der Reinlichkeit hat sich auch auf die Aborte zu erstrecken, welche nach Bedarf zu desinfizieren sind.

H. M.-G. vom 16. Januar 1867.

5) Die Schulbänke sollen in ausreichender Zahl vorhanden sein, beschädigte und unbrauchbare ausgeschieden und durch neue ersetzt werden, welche vorschriftsmäßig herzustellen sind.

H.-A. v. 31. Jan. 1872, Krs.-A.-Bl. S. 251.

Auf ordentliche Körperhaltung der in den Bänken sitzenden Kinder während des Unterrichtes ist strenge zu achten.

6) Wo immer möglich sollte Veranstaltung getroffen sein, daß Kinder aus fremden Orten, welche während der Mittagszeit am Sitze der Schule verbleiben müssen, eine warme Suppe erhalten, und arme Schulkinder mit der erforderlichen Kleidung soweit nötig durch Inanspruchnahme der Armenpflege versorgt werden.

M.-G. v. 16. Jan. 1867, Krs.-A.-Bl. S. 123.

H.-A. v. 27. Nov. 1878, Krs.-A.-Bl. S. 847.

## XII. Abschnitt.

### Schulstandsübersichten.

Auf Grund der Schulvisitations-Ergebnisse ist für jeden Schuldistrikt (Bezirk jeder unmittelbaren Stadt) die Schulstandsübersicht unter Benützung und nach Maßgabe des hiefür bestimmten Formulars von der k. Distriktschulinspektion (Stadtschulenkommision)

in duplo herzustellen, wobei sämtliche Schulen des Distriktes (Stadtbezirk) und das an denselben angestellte oder verwendete ordentliche Lehrpersonal aufzuführen sind.

Hiebei wird noch bestimmt, daß in der Rubrik „Schulen“ die Schülerzahl — ausgetheilt nach Knaben und Mädchen, in Werktags- und Feiertagschule — bei jeder selbständigen Schule (Lehrer-, Schulverweser-, Gehilfen- u. s. w.) Abtheilung anzugeben, und in der Rubrik „Qualifikation der Schule“ bei jeder der vorbezeichneten Schulabtheilungen die ihr zukommende Notenstufe beizusetzen, ferner am Schlusse die Gesamtzahl der Schüler (Knaben, Mädchen in Werk- und Feiertagschule) sowie der Schulversäumnisse (entschuldigete und nicht entschuldigete) festzustellen ist.

Ziff VII b. R.-A. v. 10. Febr. 1883, Ars.-A.-Bl. S. 161.

### XIII. Abschnitt.

#### Qualifikationslisten.

Alljährlich sind die Qualifikationslisten für das weltliche Lehrpersonal an den niederbayerischen Volksschulen nach den durch autogr. R.-A. v. 15. März 1881 Num. 6205 erlassenen Vorschriften zu revidieren.

Bei diesem Anlasse sind auch die den Distriktschulinspektionen (Stadtschulkommissionen) gelegentlich der Admission der Schuldienst-Erspektanten und Erspektantinnen zur Schulpraxis zugesendeten Personal-

und Qualifikationslisten vorschriftsmäßig weiter zu führen und den übrigen Listen einzuverleiben, damit hieraus entnommen werden kann, mit welchem Erfolge dieselben während ihrer Schulpraxis der Lehrthätigkeit, Fortbildung u. sich gewidmet und welches Betragen sie gepflogen haben.

#### XIV. Abschnitt.

##### **Vorlage der Schulvisitations-Verhandlungen** nebst Beilagen.

Alljährlich sind die Schulvisitationsverhandlungen spätestens bis zum 15. September in Vorlage zu bringen. Die thunliche frühere Vorlage ist behufs Ermöglichung der Verbescheidung bis zur Vornahme der außerordentlichen Schulvisitationen erwünscht.

Der Begleitbericht ist im Benehmen mit dem Vorstande der kgl. Distriktpolizeibehörde festzustellen und von diesem mitzufertigen. Er hat unter Beachtung der nachfolgenden Gesichtspunkte: „Stand des Unterrichtes und der Erziehung, dienstliche Wirksamkeit des Lehrpersonals, Vollzug der Bestimmungen über Schulpflicht und Schulbesuch, Lehrapparat, Unterricht blinder oder taubstummer Kinder u.“ — ein allgemeines Urtheil über den Stand der Schulen des Bezirkes zu geben und in Kürze jene Verhältnisse hervorzuheben, welche der Regierungs-Bescheidung bedürfen.

Diesem Berichte sind beizulegen

- 1) die Schulstandsübersicht in duplo,



2) die revidierten Qualifikationslisten des weltlichen Lehrpersonals in einer dauerhaften Textur,

3) die Schulvisitationsprotokolle über jede einzelne Schule und als Beilagen hiezu

- a. die Schulnachweisungen der k. Lokalschulinspektoren,
- b. die Verzeichnisse der Werktags- und Feiertagschüler und der Repetenten,
- c. die Verzeichnisse der zu entlassenden Werktags- und Feiertagschüler,
- d. das Verzeichnis der Lehr- und Lernmittel,
- e. das Verzeichnis der ausgefallenen und wieder ersetzten Unterrichtsstunden,
- f. die Schulüberweisungsscheine,
- g. die Hauptübersicht über die Schulversäumnisverhandlungen,
- h. die Schulversäumnis-Verhandlungen, enthaltend die Schul Sitzungsprotokolle in einem eigenen Hefte, die monatlichen Versäumnis-Verzeichnisse, die Notifikationen über vollzogene polizeiliche Verwarnung und gerichtliche Bestrafung, sämtliche bezirksamtliche Revisionsbescheide,
- i. die von den k. Lokalschulinspektionen bestätigten Monatspläne,
- k. die Lektions- und Stundenpläne.

Gleichzeitig mit dem Hauptberichte, jedoch mit gesonderten Berichten, sind vorzulegen

1) die Verhandlungen über die Visitationen der im Distrikte bestehenden Privat-Erziehungs- und Unterrichtsinstitute,

Allerh. B.-D. v. 18. April 1873 § 11 Abs. 4,  
R.-M.-Bl. S. 124.

2) die Zeichnungen der Schüler nach Vorschrift  
des autogr. R.-A. v. 1. Februar 1882 Num. 2879  
nebst Schülerverzeichnis und den dazu gehörigen Re-  
munerations-Anträgen wegen erfolgreicher Ertheilung  
des Zeichnenunterrichtes,

3) die weiteren Anträge auf Remunerationen  
wegen erfolgreicher Ertheilung des Unterrichtes

a. im Gefange,

b in der Obstbaumzucht,

c. in den weiblichen Handarbeiten mit dem Ver-  
zeichnisse der Schülerinnen und der gefertigten  
Arbeiten

sowie auf etwaige außerordentliche Unterstüzungen,

4) die Liquidationen der Diäten der k. Distrikts-  
schulinspektoren gemäß Vorschrift des R.-A. v. 2. Febr.  
1879, Rrs.-A.-Bl. S. 78.

## A b d r u c k

des R.-A. vom 2. März 1872 Nr. 5158 (R.-A.-  
Bl. S. 503) zum Lehrplane für die Volksschulen  
Niederbayerns.

Ad Num. 5158.

An sämtliche k. Distrikts- und Lokalschulin-  
spektionen, Stadtschulkommissionen, Bezirks-  
ämter und Magistrate in Niederbayern.

Lehrplan für die Volksschulen in Niederbayern betr.

**Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.**

Dem von den Schulbehörden und von dem Lehr-

personale geäußerten Wünsche entsprechend, hat die unterfertigte Stelle einen einheitlichen Lehrplan für die sämtlichen Volksschulen in Niederbayern unter Zugrundlage des allgemeinen Lehrplanes vom Jahre 1803 und der Instruktion vom Jahre 1811 mit Berücksichtigung des dormaligen Standes der Volksschul-Pädagogik und Methodik anfertigen lassen und diesen einer mehrmaligen Beratung durch Lehrer, Schulvorstände und andere Schulmänner, sowie durch das Kreis-Scholarchat unterworfen.

Dieser hienach festgestellte Lehrplan wird mit Ermächtigung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in einer eigenen Beilage unter folgenden Bemerkungen und Verfügungen hiemit veröffentlicht:

- 1) Der Lehrplan hat mit Beginn des nächsten Schuljahres in Wirksamkeit zu treten; er bezeichnet einerseits das Ziel, welches der Lehrer in jeder Schulabteilung zu erreichen hat und nicht überschreiten soll, anderseits aber auch die Grenze, bis zu welcher die Schulvorstände ihre Anforderungen erstrecken dürfen.
- 2) Als unbillig wurde es erachtet, ein ganz gleiches Maß der Leistungen von jeder Schule ohne alle Rücksicht auf die Zahl der Lehrkräfte resp. auf die Abtheilung der Schüler zu fordern; dagegen hätte die wünschenswerte Einheitlichkeit und Gleichförmigkeit im Lehrgange zu sehr beeinträchtigt werden müssen, wenn letzterer ganz genau nach der Zahl der Lehrkräfte hätte be-



messen werden wollen. Es wurde sich deshalb für die Aufstellung eines doppelten Lehrplanes, nämlich:

A. für ungeteilte,

B. für geteilte

Schulen entschieden.

Da eine Schule auch dann noch nicht als eine vollständig geteilte aufgefaßt werden könnte, wenn dem Lehrer ein Hilfslehrer beigegeben ist, andererseits aber ein höheres Maß der Leistungen gefordert werden kann, wenn ein Lehrer nicht mehr als zwei Abteilungen zu unterrichten hat, welche er gleichzeitig die eine laut, die andere still beschäftigt, so wurde als Regel angenommen, daß eine Schule dann als eine geteilte zu behandeln sei, wenn sie mit mehr als zwei Lehrkräften besetzt ist. Solche Schulen haben daher — soferne nicht anders von der unterfertigten Stelle verfügt werden sollte — den Lehrplan für die geteilten Schulen einzuhalten, während für die übrigen Schulen der Lehrplan für die ungeteilten Schulen maßgebend ist.

- 3) In der ungeteilten Schule bilden die Schüler
  - a. des ersten Jahres der Schulpflicht die Vorbereitungsklasse,
  - b. die des zweiten und dritten Jahres der Schulpflicht die I. (Unter-) Klasse,
  - c. die des vierten und fünften Jahres der Schulpflicht die II. (Mittel-) Klasse,

d. die des sechsten und siebenten Jahres der Schulpflicht die III. (Ober-) Klasse

Jede Klasse zerfällt in einen Begründungs- und in einen Übungs-Kurs.

In der geteilten Schule bildet jede Altersklasse einen eigenen Kurs.

Dieser Bezeichnung resp. Benennung der Schulabteilungen ist sich künftig in den Schulvisitations-Verhandlungen, sowie in den Schulüberweisungs- und Übertritts-Zeugnissen genau zu bedienen, damit hienach das Maß der Kenntnisse des Zeugnisträgers von der Schule, in welche dieser übertritt, bemessen werden kann.

Sind an einer geteilten Schule 6 Lehrer vorhanden, so ist einem derselben der 6. und 7. Kurs zuzuteilen; bei 5 Lehrern sind außerdem auch der 4. und 5. Kurs gleichzeitig von Einem Lehrer zu unterrichten, während jedem der übrigen drei Lehrer nur ein Kurs zu übertragen ist.

Bei vier Lehrern erhält ein Lehrer den I. (Vorbereitungs-) Kurs, jeder der übrigen Lehrer je 2 Kurse.

Von drei Lehrern hat — wenn nicht von der unterfertigten Stelle etwas Anderes bestimmt ist — der Eine die drei oberen Kurse (5., 6. und 7. Schuljahr), jeder der beiden Anderen je 2 Kurse zu übernehmen, während von zwei Lehrkräften die eine für die Vorbereitungs- und Unterklasse, die andere für die Mittel- und Oberklasse zu verwenden ist.

- 4) Für die Sonn- und Feiertagsschule wurde ein eigener Stufengang nicht festgesetzt, weil es sich hier zunächst um möglichste Erhaltung der in der Werktagsschule gewonnenen Kenntnisse handelt.

Dabei wird jedoch der Vollzug der Regierungs-Ausschreibungen vom 6. Juni 1857 (außerordentliche Beilage zum R.-A.-Bl. Nr. 51 v. J. 1857), 21. Januar und 20. Februar 1861, Kreisbl. S. 181 und 233, Unterricht der Feiertagschüler in der landwirtschaftlichen und gewerblichen Buchführung betr., vom 5. Februar 1869, Sonn- und Feiertagsschulen betr., Kreisbl. S. 162, vom 7. März 1870, Unterricht in der Feiertagsschule betr., Kreisbl. S. 329 und vom 30. Jan. 1869, Schulentlassung betr., Kreisbl. S. 136, eingeschärft.

- 5) Für jene Privat-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, in welchen der obligate Volksschulunterricht ersetzt werden soll, hat der gegenwärtige Lehrplan vom nächsten Schuljahre an bezüglich des erwähnten Unterrichts ebenfalls als Grundlage zu gelten, was den Vorständen und Leitern dieser Anstalten zu eröffnen ist.
- 6) Dem Lehrplane sind außer einigen erläuternden Bemerkungen noch in einem besonderen Anhange methodische Winke angereicht, welche als eine Instruktion für die richtige Auffassung des Lehrplanes zu betrachten sind, deren Studium



und fleißige Benützung beim Unterrichte durch die Lehrer gewärtiget wird.

In jeder Schulabteilung hat beständig ein Exemplar des Lehrplanes mit dem erwähnten Anhang aufzuliegen.

- 7) Über die Verteilung der wöchentlichen Unterrichtsstunden auf die einzelnen Unterrichtsgegenstände enthält der Lehrplan das Nähere. In denselben sind auch einige hiemit in Zusammenhang stehende Bestimmungen aufgenommen, welche von der bisherigen Schulordnung abweichen; so wurden z. B. zufolge höchsten Auftrages die wöchentlichen Unterrichtsstunden für die oberen Kurse der getheilten Schule um 2 vermehrt. Insoweit der Lehrplan keine besonderen abweichenden Bestimmungen enthält, bleibt die bestehende Schulordnung vollkommen aufrecht und werden namentlich die Vorschriften über Schulferien, Wochenvakanztage, Sommerschule, Beginn und Schluß des Schuljahres, Schulpflicht, Schulaufnahme, Dispensationen, Entlassung und Entlassscheine, Übertritts- resp. Überweisungszeugnisse zur künftigen genauesten Beachtung wiederholt mit folgendem Anhang eingeschränkt:

- a. Wo Gelegenheit dazu gegeben ist, daß die Schuljugend vor Beginn der vormittägigen Schulzeit einer heil. Messe beiwohnen kann, hat sie dieselbe — mit Ausnahme der kältesten Jahres- und kürzesten Tageszeit (d. i. Mitte November bis Mitte Februar) — zu besuchen.

Der vorgeschriebenen Unterrichtszeit darf demnach durch den Besuch der Schulummesse kein Abbruch geschehen.

- b. Die k. Lokalschulinspektionen und das Lehrpersonal werden wiederholt dafür verantwortlich gemacht, daß die noch immer in manchen Orten ordnungswidrig bestehende Übung der bloß turnusweisen Abhaltung der Sonn- und Feiertagsschule von 14 zu 14 Tagen für je ein Geschlecht abgeschafft werde und daß die Feiertagsschule jedesmal mindestens 2 Stunden lang (ohne Einrechnung des Religionsunterrichtes resp. der Christenlehre) für beide Geschlechter stattfinde, und daß ferner während der Sommerschule ein Wochenvakanztage nicht gehalten werde.

\*) „Außer den Herbstferien in der zulässigen Dauer finden für die **Werttagsschule** noch Weihnachtsferien in der Dauer von 4 Tagen (Heiliger Abend mit St. Johannedstag), die Osterferien in der Dauer von fünf Tagen (Gründonnerstag bis Ostermontag einschließig) statt; außerdem bleiben die Schulen an dem Allerseeelentage und die

---

\*) Der vorstehende, über die Ferien handelnde und mit gesperrten Lettern gedruckte Absatz ist dem autogr. R.-M. vom 6. Juli 1863 Nr. 11581, Revision der Ferien-Ordnung für die Landeschulen betr., entnommen.

„katholischen Schulen noch am  
„Markustage und den drei kirch-  
„lichen Bittagen geschlossen.

„Der Unterricht in der **Sonn-  
„und Feiertagschule** darf gemäß  
„höchster Ministerial-Vorschrift vom  
„11. Januar 1865 Nr. 11976 und  
„R.-A. v. 2. März 1872 Ziff. 7 lit. b  
„(Rrsbl. S. 505) nur an den höchsten  
„Kirchenfesttagen (Oster-, Pfingstsonn-  
„tag, Weihnachts- und Fronleichnamsfest),  
„dann am örtlichen Kirchweihfeste und  
„während der Dauer der für die Werk-  
„tagschule bestimmten Herbstferien aus-  
„gesetzt werden.“

Unvermeidliche Verkürzungen der Schulzeit durch kirchliche Verrichtungen eines Lehrers, mit dessen Schulstelle ein Kirchendienst ständig und förmlich vereinigt ist, sind durch entsprechende Verlängerung der Schulzeit an dem betreffenden Tage selbst oder an Wochen-  
vakanztagen möglichst zu ersetzen, welch' letzteren Falls dann an letzteren Tagen der Unterricht in der Obstbaumzucht, im Zeichnen, in weiblichen Handarbeiten und Turnen unterbleiben darf.

- c. Zu den Kirchenbehörden wird vertraut, daß sie bei Anberaumung der Leichen, Trauungen, Hochzeiten, Jahrtage und sonstigen besonderen Gottesdiensten, soweit nur immer thunlich, auf



den ungestörten Fortgang des Unterrichtes Bedacht nehmen.

Ist mit einer Schulstelle ein Kirchendienst nicht förmlich vereinigt, so darf überhaupt eine Störung der Unterrichtszeit in Folge stattfindender Gottesdienste resp. kirchlicher Verrichtungen nie Platz greifen, und dürfen namentlich Werktagsschüler nur in ganz besonders dringenden und unvermeidlichen Ausnahmefällen während der Schulzeit zum Ministrieren verwendet werden.

- 8) Jeder Lehrer hat am Beginne eines Semesters, sobald die Stunden für den Religionsunterricht bestimmt sind, die Stundenordnung, und am Beginne eines jeden Monats den monatlichen Unterrichtsplan (Monatsplan) nach Maßgabe des Unterrichts-Erfolges im vorausgegangenen Monate zu entwerfen und dem Lokalschulinspektor zur Genehmigung vorzulegen.

Die genehmigte Stundenordnung ist im Schulzimmer anzuhängen, der festgesetzte Monatsplan aber geeignet aufzubewahren, damit dieser bei Schulvisitationen vorgezeigt werden kann.

Stundenordnung und Monatspläne sind mit den jährlichen ordentlichen Visitations-Verhandlungen anher einzusenden.

Die Anfertigung der Stundenordnungen und Monatspläne wird für geteilte Schulen geringere Schwierigkeiten bieten als für die ungetheilten Schulen, bei welch' letzteren in verwandten Lehr-

gegenständen öfters mehrere Schulabteilungen gleichzeitig unterrichtet werden müssen.

Um dieses Geschäft dem Lehrpersonale an den ungetheilten Schulen zu erleichtern, wurden den methodischen Winken beispielsweise Stundenordnungen und Monatspläne beigegeben, welche als Muster dienen sollen 2c. 2c

Landshut, den 2. März 1872.

Königliche Regierung von Niederbayern,  
Kammer des Innern.

v. Lipowsky, k. Regierungs-Präsident.

Caudinus.

# Lehrplan

für die

## Volkschulen Niederbayerns.

### Religions-Unterricht

für

#### ungeteilte und geteilte Schulen.

Der Religionsunterricht besteht aus Katechismus und biblischer Geschichte, ferner aus Denksprüchen, wo solche vorgeschrieben sind.

Er wird von der Pfarr-Geistlichkeit erteilt und bleiben die über Stoff, Methode und Lehrgang von den kirchlichen Stellen (bischöflichen Ordinariaten und k. Consistorien) gegebenen Vorschriften aufrecht. <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Vom Ordinarate Regensburg ist der in dem Handbuche der Katechetik von Augustin Gruber (überarbeitet von einem Priester der Diözese Regensburg, Pustet 1870) ange deutete Lehrplan empfohlen.

Der Lehrer hat den Geistlichen im Gesamtreligions-Unterrichte zu unterstützen; er hat namentlich den Unterricht in der biblischen Geschichte zu erteilen, den Katechismus durch Worterklärung und durch Gedächtnis-Einprägung vorzubereiten und zu befestigen und auf Verlangen den zeitweise verhinderten Katecheten zu ersetzen.

Auch soll derselbe bei dem Unterrichte des Geistlichen präsent sein, um wegen des Antheiles, den der Lehrer am Gesamtreligionsunterrichte hat, von dem Gange desselben stets genaue Kenntniss zu haben.

## Lehrplan

für

### Biblische Geschichte.

#### I. Für ungeteilte Schulen.

##### Vorbereitungs- und I. Klasse.

(1., 2. und 3. Schuljahr.)

Geeignete Geschichten aus der biblischen Geschichte sind mündlich zu behandeln oder auch im 2. und 3.

---

Vom Ordinariate Passau sind in Betreff des Gebrauchs der neuen Katechismen bei dem Religionsunterrichte im Generale vom 1. September 1883 nähere Vorschriften erlassen worden.

Ein förmlicher Stufengang für den Religionsunterricht ist vom Ordinariate des Erzbisthums München-Freising unterm 5. Oktober 1863 erlassen worden, welcher zwar zunächst für geteilte Schulen bestimmt ist, gleichwohl aber auch anderwärts als Anhaltspunkt zu dienen hat und dem Lehrplane als Beilage I beigelegt ist.

Bezüglich der protestantischen Schulen ist das Generale des k. Oberconsistoriums vom 25. April 1839 maßgebend, wovon ebenfalls ein Abdruck resp. Auszug dem Lehrplane als Beilage II beigegeben ist.



Schuljahre aus dem Buche zu lesen, wenn eine eigene kleinere, für diese Altersstufe passende, biblische Geschichte eingeführt ist.

## II. Klasse.

(4. und 5. Schuljahr.)

Altes Testament.<sup>2)</sup>

## III. Klasse.

(6. und 7. Schuljahr.)

Neues Testament.

## II. Für geteilte Schulen.

I., II. und III. Kurs.

Wie in den ersten 3 Schuljahren der ungeteilten Schule; jedoch kann in dem III. Kurs auch schon mit dem alten Testamente begonnen werden.

## IV. Kurs.

Altes Testament.

## V. Kurs.

Neues Testament.

## VI. und VII. Kurs.

Altes und neues Testament wiederholt.

<sup>2)</sup> Die biblische Geschichte ist kein Buch für Sprachübungen, sondern ein Religionsbuch.

Jeder Abschnitt ist wenigstens zweimal zu lesen.

An die erste Lesung knüpfen sich Wort- und Sacherklärung, an die zweite die sittliche Anwendung und die mündliche Wiedergabe des Gelesenen, am besten nach vom Lehrer gestellten Fragen. Unterstützt wird der Unterricht vorzüglich durch Bilder zur biblischen Geschichte; wenn diese nicht im Buche enthalten sind, sind solche gesondert anzuschaffen.

# Lehrplan

## für ungeteilte Schulen<sup>3)</sup>.

### I. Sprache<sup>4)</sup>.

#### 1. Anschauungs-Unterricht<sup>5)</sup>.

##### Vorbereitungsklasse.

(1. Schuljahr.)

Schule und elterliches Haus und nächste Umgebung von Schule und Haus (Sachen und Menschen).

- 1) Nennen der Gegenstände.
- 2) Auffuchen von Eigenschaften und Thätigkeiten der Gegenstände.
- 3) Sittliche Beziehung<sup>6)</sup>.

##### I. Klasse.

(2. und 3. Schuljahr.)

a. Kirche, Wohnort und dessen Bewohner (der Mensch in Bezug auf Leib und Seele, die fünf Sinne, Speis und Trank, Kleidung, Beschäftigung).

- 1) Nennen der Dinge.

<sup>3)</sup> Wo durch spezielle Bestimmungen der k. Regierung nicht eine Ausnahme eintritt, gelten als ungeteilt jene Schulen, welche mit weniger als drei Lehrkräften besetzt sind.

<sup>4)</sup> Die Anmerkungen für die ungetheilten Schulen gelten auch beziehungsweise für die getheilten.

<sup>5)</sup> Hauptzweck des Anschauungs-Unterrichtes ist die Belebung der Kinder, welche dadurch angeregt werden sollen, zu beobachten, zu denken und zu sprechen.

<sup>6)</sup> Sittliche Beziehung ist die Beziehung der Dinge auf Gott und seinen heil. Willen. Sie knüpft sich an die Namen: Vater, Mutter, Lehrer u. und umfaßt das Betragen in Schule und Haus.

2) Auffuchen der Eigenschaften und Thätigkeiten der Gegenstände.

3) Ordnen der Dinge überhaupt nach Wesen, Eigenschaften und Thätigkeiten

4) Sittliche Beziehung (Verhalten in und außer der Kirche, Betragen im Verkehre mit Menschen).

b. Heimatskunde, d. h. Anschauung der Umgebung des Wohnortes an sich und in geographischer Beziehung.

(Weltgegenden, Ebernen, Erhöhungen, Wald, Gewässer, Himmel 2c.) Auch hier:

1) Nennen,

2) Auffuchen der Eigenschaften, Thätigkeiten, des Wesens und Nutzens 2c

3) Beschreibung der einzelnen Gegenstände.

4) Sittliche Beziehung, die sich an Gotteshaus und Priester, Rathhaus und Bürgermeister 2c. anknüpft, namentlich Pflichten gegen geistliche und weltliche Obrigkeit<sup>7)</sup>.

## 2. Lesen.

### Vorbereitungsklasse.

(1. Schuljahr.)

Das Leseziel ist dies, daß die Kinder am Schlusse

---

<sup>7)</sup> Der Lehrer hat das Bild der Heimat, d. i. eine Art Landkarte (Orts- und Gemeinde-Plan) an der Tafel zu entwerfen, wodurch die Anfänge der Landkartenkenntniß und des Kartenzeichnens erreicht werden. Ebenso soll er schon jetzt — aber auch später — geschichtlich Interessantes aus dem Heimatsort erzählen.



des 1. Schuljahres Sätze lesen können, dies aber vollkommen lautrichtig<sup>8a)</sup> in Schrift und Druck<sup>8b)</sup>)

Der Leseunterricht besteht hier aus 3 Stufen:

1) Aus den Vorübungen des Auges, der Hand und des Ohres, nämlich: aus den Hinweisungen auf die einfachsten Raumverhältnisse: rechts, links u., aus den elementaren Grundstrichen: geraden, schiefen Linien u. und aus der Zerlegung des Satzes in Wörter, der Wörter in Silben, der Silben in Laute;

2) aus dem eigentlichen Schreiblese-Unterrichte<sup>9)</sup>;

3) aus dem Drucklesen in der Fibel

## I. Klasse.

(2. und 3. Schuljahr).

Lesen in dem für diese Stufe vorgeschriebenen Lesebuche. — Das Leseziel ist ein lautrichtiges, verständiges Lesen; daher wird auf dieser Stufe das Gelesene nach Wort und Inhalt erklärt, und werden die Kinder um den Inhalt satzweise gefragt.

## II. Klasse.

(4. und 5. Schuljahr.)

Lesen im vorgeschriebenen Lesebuche<sup>10)</sup>. — Das

<sup>8a)</sup> Wenn hier und in den nachfolgenden Stufen ein Unterschied gemacht ist zwischen lautrichtigem, verständigem und schönem Lesen, so ist dies nicht so gemeint, daß nur das eine oder andere auf dieser Stufe zu betreiben sei; es ist nur gemeint, daß auf der einzelnen Stufe die eine oder andere Eigenschaft des Lesens mehr zu betonen und zu befördern sei. Eine strenge Trennung ist unpädagogisch; die strenge Verbindung unmethodisch.

<sup>8b)</sup> Zu vermeiden ist das monotone schreiende Lesen, sowie das Lesen in singendem Tone und in widrigen Kadenzten.

<sup>9)</sup> der Lehrplan verlangt die sogenannte reine Schreiblese-methode für den Anfang des Lesens.

<sup>10)</sup> Wegen seiner Vorzüge in Bezug auf den Lesezweck und auf seine Verwendung zu sprachlichen Belehrungen und Übungen

Leseziel ist das verständige Lesen, weshalb Alles erklärt und befragt und nacherzählt wird.

### III. Klasse.

(6. und 7. Schuljahr.)

Lesen im vorgeschriebenen Lesebuche.

Leseziel ist das verständige und zugleich lebendige, schöne Lesen; es ist Alles zu erklären, zu besprechen, nach den Hauptpunkten darzustellen und nach der Skizze nachzuerzählen.

### 3. Sprachlehre.

#### Vorbereitungs-klasse.

Das erste Schuljahr darf keinerlei Theorie oder Sprachregeln erhalten. Alles sei Anschauung und Übung. Dabei sollen die Kinder von selbst kennen lernen: den Satz (aber nicht nach seinen Satzteilen), das Wort, die Silbe, den Laut. Sie sollen lernen in Sätzen sprechen; durch Übung lernen sie noch das Dingwort kennen; die drei Geschlechter desselben und dessen Ein- und Mehrzahl, das Personen-Verhältnis und den Unterschied der Zeiten.

#### I. Klasse.

(2. und 3. Schuljahr.)

Auch die erste Klasse lernt keine eigentliche Sprachlehre, soll aber kennen lernen, was namentlich zum

---

eignet sich besonders das „Lese- und Sprachbuch“, München, f. Centralschulbuchverlag 1869.

Die biblische Geschichte wird in den für den Religionsunterricht bestimmten Stunden gelesen; der Lehrer darf auch da kein schlechtes Lesen zulassen, und in soferne wird nebenbei durch die Behandlung der biblischen Geschichte auch das Lesen befördert.

Verständnisse des Lesens und zum Rechtschreiben nötig ist. An den Leseübungen und Lesebüchern werde gezeigt, was ein Satz ist im Allgemeinen ohne seine besondere Unterscheidung. Es werde kennen gelernt: das Dingwort mit Zahl, Geschlecht, Veränderung (ohne die Endungen als erste, zweite 2c. zu unterscheiden), das Zeitwort mit seinen Hauptzeiten, mit Zahl- und Personenform (ohne Theorie); das Eigenschaftswort, allein und in seiner Verbindung mit dem Dingworte; es werde den Kindern gelehrt der Artikel nach Geschlecht und Zahl; das persönliche Fürwort nach Person und Zahl; das bestimmte Zahlwort ohne seine Einteilung.

Alles dies soll mehr Anschauung als Theorie, mehr Sprachgefühl als ein gelerntes Wissen werden<sup>11)</sup>.

Noch gehört hieher die Kenntnis und Benennung der Laute, Kenntnis und Benennung der Silben (Stamm-, Vor- und Nachsilben) und die Silbentrennung.

## II. Klasse.

(4. und 5. Schuljahr.)

Die Kinder sollen an vorgelegten Beispielen (Sätzen, Sprüchen 2c.) oder an Lesebüchern eines Lesebuches, also abermal elementar und praktisch, nicht

---

<sup>11)</sup> Die Sprachlehre ist der Elementarschule nie Selbstzweck, sondern nur Mittel für Verständnis des Gelesenen, für richtiges Sprechen und für den schriftlichen Ausdruck. Was zu lehren ist, muß am Lesebuche, aber von selbst in einer gewissen Aufeinanderfolge behandelt werden. Nur dadurch entsteht für die Elementarschule eine „Sprachlehre“, nicht durch ein fertiges System, das dem Gedächtnisse übergeben wird.



streng systematisch, den einfachen Satz kennen lernen, zu dem auch der zusammengezogene oder gehäufte gezählt werden soll<sup>12)</sup>).

Somit gehört zu dieser Schulstufe:

Der einfach nackte, der erweiterte und der zusammengezogene Satz; dazu die verschiedenen Formen des Satzes, als:

Behauptungs-, Frage-, Befehl- und Wunschsatz; außerdem soviel von der Wortlehre, als im einfachen Satze auftritt. —

Aus der Wortlehre soll somit mit den Kindern behandelt werden:

Das Dingwort mit Beugung (starker, schwacher), das Eigenschaftswort mit Beugung und Steigerung; das Zeitwort mit Beugung durch alle Zeiten, durch Ding- und Mittelform (Infinitiv und Participium) und thätige und leidende Form; das Hilfszeitwort, das Fürwort, das Zahlwort, das Umstandswort, das Verhältnis- und Empfindungswort. Die letzten fünf Wortarten sollen jedoch nur dem Wesen nach (ohne genauere Betrachtung und Einteilung) auf dieser Stufe behandelt werden. — Aus der Wortbildungslehre ist zu nehmen: die Kenntniss der Wurzel-, Stamm- und zusammengesetzten Wörter.

### III. Klasse.

(6. und 7. Schuljahr.)

Dieser Stufe gehört der zusammengesetzte Satz

<sup>12)</sup> Als Sprachlehre in die Hand des Lehrers wird empfohlen: L. Kellner: Kurze deutsche Sprachlehre (dritter Teil dessen Lehrganges) 12. Auflage (42 fr.)

zu, nämlich die Satzverbindung, das Satzgefüge, die Satzmischung (mehrfach zusammengesetzter Satz) und die Satzreihung oder Periode. Die Kinder sollen lernen, solche Sätze zu erkennen und zu bilden, d. h. nur die wesentlichen oder Hauptarten derselben. Auch Anführungsätze (und diese in ihrer Umwandlung in indirekte), Zwischensätze und abgekürzte Nebensätze sollen sie ihres Sinnes wegen kennen lernen. Ausführlich grammatische Darstellung oder Erlernung ist durchaus nicht gefordert. Die Absicht sei durchweg nicht Kenntniß vieler Regeln über den Satz, sondern dessen Verständnis. Aus der Wortlehre ist auf dieser Stufe vor Allem das Bindewort kennen zu lernen und das zu ergänzen, was für die früheren Schulstufen zu schwer war, so die Beugung des Zeitwortes durch alle Ausdragsweisen, die verschiedenen Arten des Für-, Zahl-, Umstandswortes, namentlich der Gebrauch des Verhältnisswortes.

Aus der Wortbildungslehre eignet sich hieher die Abspaltung der Wörter und als Zusammenstellung der ganzen Wortbildungslehre die Darstellung von Wörterfamilien<sup>13)</sup>.

#### 4. Aufsatzlehre.

##### Vorbereitungsklasse.

Der schriftliche Ausdruck auf dieser Stufe kann nur darin bestehen, daß die Kinder einerseits Wörter

---

<sup>13)</sup> Für die sachliche und methodische Fortbildung der Lehrer in Bezug auf den ganzen Sprachunterricht eignen sich vorzüglich sämtliche Schriften L. Kellners, namentlich dessen: Praktischer Lehrgang für den deutschen Sprachunterricht. 3 Teile. (3 fl. 24 kr.)

und später Sätze von der Schultafel oder aus dem Lesebuche abschreiben. Was der Lehrer hiebei an die Tafel schreibt, hat an dem Anschauungsunterricht sich anzuschließen.

Nicht fehlen darf die Zusage des Geschlechtswortes an Namen von Dingen und der Ausdruck des Wechsels von Einzahl und Mehrzahl derselben.

Übrigens strebe der Lehrer darnach, daß die Kinder wo möglich die Namen der angeschauten Dinge selbstständig niederschreiben lernen.

## I. Klasse.

(2. und 3. Schuljahr.)

Die Kinder lernen im Anschlusse an den Anschauungsunterricht und Lesestoff die Namen der Dinge, Eigenschaften und Thätigkeiten niederschreiben; sie bilden über die angeschauten Dinge kleine Sätze. (Schriftliche Beantwortung leichter Fragen.) Allmählig werden die Dinge im Anschauungsunterrichte durch Auffuchen ihrer verschiedenen Merkmale mündlich beschrieben, und dies wird dann schriftlich dargestellt; so entstehen kleine Beschreibungen.

Der Anschauungsunterricht vergleicht noch die Dinge, und so bilden sich schriftlich darnach leichte Vergleichen.

Die Übungen des Abschreibens von der Tafel und aus dem Lesebuche gehen fort, so daß die Kinder kleine Lesestücke abschreiben. Veränderungen von Person, Zahl, Zeit u. fallen in die grammatischen Übungen, die auf dieser Stufe getrieben werden.



## II. Klasse.

(4. und 5. Schuljahr.)

Die schriftliche Darstellung hat sich nun vorzüglich an das Lesebuch, besonders an den sittlichen und erzählenden Stoff desselben anzuschließen, nicht minder aber auch an den Unterricht in der Vaterlandskunde. Ebenso sind alle sprachlehrlichen Übungen zugleich als stilistische zu betrachten, wobei der Lehrer nur dafür zu sorgen hat, daß die Sätze einen geeigneten Inhalt haben.

Daher muß

1) das Gelesene, nachdem es gehörig besprochen und nacherzählt ist, von den Kindern bei geschlossenem Buche niedergeschrieben werden; hiezu eignet sich vorzüglich das „Lese- und Sprachbuch für die Mittelklasse katholischer Volksschulen“. München, 1869.

2) Das aus der Vaterlandskunde Erzählte und Durchgenommene soll nicht nur von den Kindern gelernt, es soll auch in Form von Beschreibungen niedergeschrieben werden.

3) Bei den grammatischen Übungen sehe der Lehrer darauf, daß die Sätze einen Sinn haben, d. h. wahre und gute Gedanken enthalten.

## III. Klasse.

(6. und 7. Schuljahr.)

Auch hier hat sich die Aufsatz-Übung einerseits an das Lesebuch und anderseits an den Unterricht in der Vaterlands- und Erbkunde anzuschließen. Ebenso müssen alle sprachlehrlichen Übungen zugleich zu

stilistischen gemacht werden, und zwar dadurch, daß der Lehrer nicht nur auf die Form des Satzes, sondern auch auf dessen Inhalt sehe.

Es soll daher Vieles, was gelesen wurde, sei es in der biblischen Geschichte oder im Lesebuche, von den Kindern nach gehöriger Vorbereitung niedergeschrieben werden, wobei hier namentlich auch Nachbildungen mit verändertem Inhalte am Plage sind. Ebenso soll, was etwa in der Geschichte oder Naturkunde durchgenommen war, in Beschreibungen und Erzählungen niedergeschrieben werden — Alles bei geschlossenen Büchern.

Es müssen jedoch auch selbständige Übungen auftreten, die aber stets vorher mündlich besprochen werden sollen. Dies sind die Briefe und Geschäftsaufsätze, wobei das Bedürfnis des Lebens zu berücksichtigen ist.

Die Buchführung und zwar vorzüglich die landwirtschaftliche mit Tage- und Hauptbuch schließe den Unterricht ab.

## 5. Rechtschreiben.

### Vorbereitungsclassen.

Der Rechtschreibunterricht gehört zu jenen Gegenständen der Schule, welche immer treffen, wie Religion, das Sprechen, das Lesen und das Schönschreiben, d. h. der Lehrer hat durch alle sieben Jahre der Schule bei jeder Gelegenheit dafür zu sorgen, daß die Kinder recht schreiben. Die Orthographie wird am wenigsten erreicht durch Regeln: sie wird erreicht

durch den Gesamtbetrieb des Sprachunterrichtes, durch die Anschauung und das Gehör, woran sich wohlgeordnete Übungen zu knüpfen haben<sup>14)</sup>.

Schon im 1. Schuljahre hat daher der Lehrer darauf zu sehen, daß auch das Kind richtig spreche und was geschrieben wird, richtig schreibe. Regeln werden in diesem Schuljahre nicht gegeben; nur soll das Kind die Bestandteile des gesprochenen und geschriebenen Wortes angeben, somit also das Wortbild beschreiben können (Elementieren). Dingwörter sind mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben, und nach Sätzen ist ein Punkt zu machen.

### I Klasse.

(2. und 3. Schuljahr.)

Dieser Stufe gehört die Lehre und Übung vom Umlaut, über Schärfung und Dehnung und über die wichtigsten Fälle, in denen der große Anfangsbuchstabe gebraucht wird. (Dingwort, andere Wortarten als Dingwort, so ferne sie als Subjekt gebraucht werden<sup>15)</sup>, großer Anfangsbuchstabe nach dem Punkte.) Aus der Unterscheidungszeichenlehre der Gebrauch des Punktes, des Frage- und Aufzeichens. Silbentrennung.

### II. Klasse

(4. und 5. Schuljahr.)

Die Kinder sollen außer der Fortübung in Schärf-

---

<sup>14)</sup> Die Regeln haben sich somit aus den Beispielen in Druck und Schrift zu ergeben. So sich ergebend werden sie dann zusammengestellt und können gelernt werden.

<sup>15)</sup> Den Kindern ist auf dieser Stufe zu sagen, daß solche Wörter groß zu schreiben sind, wenn sie den Artikel vor sich haben.



ung und Dehnung die gleichlautenden Wörter schreiben lernen, namentlich: das — daß, in — ihn, denn, den  
 2c. 2c. überhaupt jene Wörter, deren Falschschreibung besonders tadelhaft und doch so häufig ist. Außerdem gehört hieher der Gebrauch des Komma im zusammengezogenen Satze.

### III. Klasse

(6. und 7. Schuljahr.)

Fortübung alles Früheren, um die Lücken so viel als möglich auszufüllen, außerdem sollen die Kinder jene Fremdwörter schreiben lernen, welche im Lesebuche oder im sonstigen Unterrichte, sowie auch im gewöhnlichen Leben vorkommen.

Die noch übrigen Unterscheidungszeichen werden gelehrt und geübt (Komma, Strichpunkt, Gedankenstrich, der Doppelpunkt, das Anführungs- und Einschlußzeichen.)

### 6. Schönschreiben.

#### Vorbereitungsklasse.

Die Kinder sollen auf dieser Stufe auf die Schiefertafel schreiben lernen und zwar deutsch Current: kleine und große Buchstaben, Wörter und kleine Sätze.

Die Vorübungen dazu fallen mit den Vorübungen zum Schreibleseunterricht zusammen. Die Tafeln sollen weite Doppellinien haben. Die Hauptsache ist, daß der Lehrer genetisch verfährt, die Form des Buchstabens an der Tafel entstehen läßt und jedes unschöne Schriftzeichen der Kinder verbessert.

Zur Currentschrift gehören auch die arabischen Ziffern von 1—10, die zu üben sind.

### I. Klasse.

(2. und 3. Schuljahr.)

Die Kinder schreiben nun auch auf Papier, aber immer auf Doppellinien und nur deutsch Current. Die notwendige Anschauung für das Schönschreiben wird erreicht einerseits durch das Vorschreiben des Lehrers an der Tafel, anderseits durch das Abschreiben der genehmigten Vorschriften. Das Taktischreiben wird empfohlen.

### II. Klasse.

(4. und 5. Schuljahr.)

Die Schönschreibübungen werden fortgesetzt, wie bei der ersten Klasse, aber nur anfänglich auf doppelten, später auf einfachen Linien unter Vorschreiben des Lehrers und Benützung der Vorschriften. — Die Kinder lernen jetzt auch die lateinische Schrift mit Einschluß der lateinischen Ziffern kennen, und schreiben in derselben Buchstaben und Wörter, aber nur solche, die mit kleinen Buchstaben zu schreiben sind.

### III. Klasse.

(6. und 7. Schuljahr.)

Die großen Lateinbuchstaben werden erlernt. Die Vorschriften werden hier immer seltener und sollen die Kinder nun frei deutsch und lateinisch schreiben mit und ohne Linien, indem sie einerseits Gedrucktes ab-, anderseits vom Lehrer Diktirtes schön nachschreiben. Dagegen sind die Lehrer verpflichtet, nicht

bloß die Rechtschreib-, sondern auch die Aufsatz- und Schönschreib-Übungen in Bezug auf richtige und schöne Schreibung fleißig zu corrigieren.

Für das Schönschreiben auf allen Stufen ist dem Lehrplane eine genau einzuhaltenbe Lineatur als Beilage III. angefügt.

## II. Rechnen.

### Vorbereitungs-k-lasse.

Zahlenkreis von 1—10.

Die Zahlen sind genetisch aufzubauen, nach ihrem Werthe zu erkennen, mit einander zu vergleichen und in ihre Bestandteile zu zerlegen. Dies gibt die genaue Anschauung der Zahl, und sind dabei mannigfaltige Veranschaulichungsmittel (Finger, Bohnen, Kugeln, Stäbchen etc.) zu benützen<sup>16)</sup>.

Hierauf werden die 4 Rechnungsoperationen betrieben und Beispiele aus dem Lebenskreise des Kindes gegeben. Die Kinder sollen die Ziffern bis 10 kennen und schreiben lernen.

### I. Klasse

(2. und 3. Schuljahr.)

Im zweiten Schuljahre ist der Zahlenkreis von 10—100 durchzunehmen.

Die Zahlen sind aufzubauen, in Zehner und Einer zusammenzufassen und wieder in solche zu zerlegen: Die 4 Operationen sind in leichten Beispielen mit Anwendung der Operationszeichen (+, —, ×, :) )

<sup>16)</sup> Die sogenannten Rechenmaschinen sind anzuschaffen.



zu üben, wobei in Divisionen der Dividend vorauszuschreiben (z. B.  $812 : 5$ ), aber auch die Anwendung des Divisionsstriches (z. B.  $5 \overline{)812}$ ) zu üben ist. Dies Alles in der reinen Zahl<sup>17)</sup> und in kleinen Beispielen aus dem Leben des Kindes, zuerst mündlich, dann schriftlich.

Die Kinder des dritten Schuljahres werden zuerst im Zahlenraum von 10—100 durch Erlernung und Anwendung des Einmaleins noch mehr begründet, dann werden sie von 100—1000 weiter geführt.

Die Zahlen werden nach Zahleneinheiten (Zehnern, Hundertern u.) aufgebaut und wieder zerlegt. Damit ist das Anschreiben der Zahlen in Ziffern (Nummerieren) innerhalb des behandelten Zahlenraumes zu verbinden. Die vier Operationen werden mit reinen Zahlen und in Beispielen aus dem Leben geübt. Leichtere Zahlen werden mündlich, schwerere schriftlich behandelt<sup>18)</sup>. Bei den praktischen Beispielen in beiden Schuljahren werden die Benennungen der neuen Maße und Gewichte gelehrt, diese vorgezeigt und in den Beispielen mit Rücksicht auf den Zahlenkreis angewendet. (Ministerialentschließung vom 20

---

<sup>17)</sup> Unter reiner Zahl ist hier die unbenannte oder nur mit Dingen benannte Zahl zu verstehen, z. B. 5, 5 Äpfel. —

<sup>18)</sup> Das Geheimnis des neueren und besseren Rechnens liegt vorzüglich in 4 Vorteilen:

- 1) im anschaulichen Aufbauen der Zahlen;
- 2) im mannigfaltigen Zerlegen derselben in Bestandteile;
- 3) in der Anwendung des Schlusses und seiner Formen;
- 4) in der anschaulichen Darstellung der rechnerischen Verhältnisse (Arbeiter — Arbeit; Kapital — Zins u.) vor der Lösung von Beispielen. —

August 1870. M.-Bl. S. 206 — dann Ministerial-  
entschließung vom 2. Nov. 1870. M.-Bl. S. 253.)

## II. Klasse.

(4. und 5. Schuljahr.)

Das vierte Schuljahr lernt zuerst die Zahlen von 1000 bis zur Million kennen, die auch in den 4 Rechnungsarten mündlich und schriftlich geübt werden. Dann folgt die Kenntniss der bekanntesten geltenden Münzen, sowie die der neuen metrischen Maße und Gewichte fortgesetzt wird, aber ohne Anwendung der Dezimalbrüche und ihrer Formen, welche erst im 5. Schuljahre angebahnt wird. Die Kinder lernen resolvieren (Sorten höherer Art in niedere Art) und reduzieren (Sorten niederer Art in höhere — nämlich in den neuen Massen und Gewichten — verwandeln).

Hierauf folgen die vier Rechnungsarten, woran sich mannigfaltige Beispiele, namentlich auch aus dem landwirtschaftlichen Leben zuerst in ein- und dann in mehrfach benannten Zahlen reihen. Alles soll durch den Schluß, d. h. denkend gerechnet werden, zuerst durch den Schluß von eins auf mehr und von mehr auf eins, und später von mehr auf mehr, jedoch nur mit ganzen Zahlen. Leichtere Beispiele werden mündlich, Beispiele mit größeren Zahlen auf der Tafel berechnet. Für das schriftliche Rechnen wendet der Lehrer nur die Schlußform an. Die sogenannte Regelbetrie und der reesische Ansatz sind ausgeschlossen.

Das fünfte Schuljahr macht die Übungen und Beispiele mit dem vierten wiederholt mit, empfängt aber beim Unterrichte die schwereren Aufgaben (z. B. mit Schlüssen von mehr auf mehr.)

Außerdem sind in diesem Schuljahre die Dezimalbrüche — nach vorausgegangener anschaulicher Einleitung über die Brüche überhaupt — zu entwickeln, zu lesen, zu schreiben und die 4 Rechnungsarten mit ihnen zu üben.

### III. Klasse.

(6. und 7. Schuljahr.)

Die Bruchlehre ist fortzusetzen.

Zuerst müssen die Grundlagen und Vorübungen (anschauliche Entstehung der Brüche, Arten der Brüche, Formveränderungen derselben, Herstellung des gleichen Nenners) noch einmal und jetzt genauer vorgenommen werden.

Hierauf folgen die 4 Rechnungsarten mit gemeinen Brüchen.

Praktische Beispiele mit gemeinen und Dezimalbrüchen reihen sich an. Überhaupt werden Beispiele verschiedener Art (ohne und mit Brüchen) und nun auch mit entgegengesetzten Verhältnissen geübt und durch Schluß mündlich und schriftlich gelöst. — Bei all diesen Aufgaben ist auf das wirkliche Leben Rücksicht zu nehmen, d. h. die Beispiele sind aus dem häuerlichen und bürgerlichen Verkehrsleben zu nehmen; es müssen daher Beispiele über Kauf und Verkauf, Vertrag und Miete, Arbeiter und Lohn, Arbeiter und Zeit, Kapital und Zins, über Rechnungsverhält-



nisse bei gemeinsamen Unternehmungen und bei Theilungen, Mischungen, über Gewinn und Verlust gegeben werden. Diese rechnerischen Verhältnisse müssen den Kindern vorher auf anschauliche Weise klar gemacht werden; dann erst folgen die Beispiele, welche je nach ihrer Beschaffenheit mündlich oder schriftlich zu lösen sind, nie anders aber als mit Anwendung des Schließens. Flächen- und Körperberechnungen (nach Behandlung des Rechtecks und Dreiecks) in Anwendung auf Berechnung von Grundstücken, Dachflächen, Wandflächen, Thüren, Fenstern, Fußböden, Gartenbeeten, Zäunen, Holzmaß, Gräben, Gruben u. sind zu betreiben. Dabei ist von selbst das dekadische neue Maß zu Grunde zu legen<sup>19)</sup>.

Doch sollen höchstens vierstellige Dezimalbrüche auftreten.

### III. Vaterlands- und Erdkunde.

#### Vorbereitungs- und erste Klasse.

Die ersten drei Schuljahre haben Anschauungs-Unterricht und Heimatskunde, welche zugleich die Vorbereitung sind für den weiteren Unterricht in der Erdkunde überhaupt.

<sup>19)</sup> Es ist unumgänglich notwendig, daß der Lehrer sich hiefür eine der zahlreichen Schriften anschaffe, die über die neuen Maße und Gewichte erschienen sind. Auch studiere er die in der Beilage IV abgedruckten Ministerialvorschriften vom 20. August 1870 (Nr. 17 M.=Bl.) und vom 2. November 1870 (M.=Bl. Nr. 21), ferner die neue deutsche Maß- und Gewichts-Ordnung (Beilage II zum bayer. Gesetzblatte v. J. 1871 u. 1872). Für das Rechnen überhaupt sind die Lehrmittel von Heuner zu empfehlen.

Unter dieser ist zu verstehen das Wichtigste aus der Geographie, der Geschichte, der Naturgeschichte und Naturlehre.

Die genannten Gegenstände treten jedoch in ungetheilten Schulen nicht etwa als vier selbständige Gegenstände auf, die ihre eigenen Lehrbücher haben, sondern sie sollen ihre Einheit haben im Lesebuche. Das Lesebuch soll daher das Wichtigste aus der Geschichte, der Erd- und Natur-Beschreibung enthalten, was Jedermann wissen soll; dieses soll in der Schule gelesen, erklärt, zusammengefaßt und je nach dem Bedürfnisse ergänzt werden, so daß die Kinder wie von selbst durch die Gelegenheit des Lesens eine kleine Geographie, Geschichte und Naturkunde erhalten.

Bilder und Karten müssen das Ganze veranschaulichen und beleben.

## II. Klasse.

(4. und 5. Schuljahr.)

a) Kurze Übersicht über das zum Verständnisse der Vaterlandskunde Wissensnötigste aus der Erdkunde: d. i. Himmelskörper, Kugelgestalt, Tages- und Jahreszeiten, Erdoberfläche, Welttheile, Bestandtheile Europas, Deutschland.

b) Aus der Vaterlandskunde: Die Geographie Bayerns, betrachtet als Bestandteil Deutschlands, ausgehend vom Amtsbezirk und Niederbayern.

c) Außerdem sollen im Lesebuche jene Lesestücke, welche Naturgegenstände und Naturerscheinungen beschreiben, die auch in Bayern vorkommen, besonders aufmerksam gelesen und erklärt werden. Dabei sind

die Nutz- und Giftpflanzen, die Obstbäume, nützliche und schädliche Vögel und Insekten besonders zu berücksichtigen.

### III. Klasse.

(6. und 7. Schuljahr.)

a) Aus der Vaterlandskunde:

1) Das Wichtigste aus der Geographie Deutschlands,

2) Geschichte Bayerns in Verbindung mit der deutschen Geschichte (wichtigste Epochen und Ereignisse, berühmteste Kaiser, hervorragende Erfindungen etc.).

b) Hierauf folgt die Kenntniss der Erde, indem aus dem Lesebuche die geographischen, geschichtlichen und naturkundlichen Lesestücke gesucht, gelesen und erklärt werden, welche die Bekanntschaft mit Europa und den übrigen Erdteilen und dem ganzen Weltall verschaffen.

Es ist daher namentlich die Globuslehre gemeinfaßlich darzustellen.

c) Besonders ist auch die vorgeschriebene Obstbaumzucht theoretisch und praktisch zu lehren\*<sup>19)</sup>.

---

\*<sup>19)</sup> Aller Unterricht in der Erdkunde, namentlich in ihrem naturkundlichen Teile, hat auf das künftige Berufsleben der Schüler und auf die Bedürfnisse für Stadt oder Land, je nach den örtlichen Verhältnissen auf Landwirtschaft oder Gewerbe Rücksicht zu nehmen; die großen Erfindungen der Neuzeit und ihre Verkehrsmittel dürfen keinem Kinde unbekannt bleiben, z. B. Gas, Dampfkraft, Telegraphie etc. etc. Dabei hat man in diesem Unterrichte sich vorzüglich vor mechanischen Lernen zu hüten; nur in der Geographie und Geschichte Bayern's und Deutschland's soll das Wichtigste dem Gedächtnisse eingeprägt werden.



## IV. Fertigkeiten.

### 1. Singen.

Alle Kinder sollen wenigstens nach dem Gehöre singen lernen. Aus der Gesangstheorie ist nur mit den befähigten Kindern das Scalen-Singen zu üben. Das Singen selbst wird erlernt durch Vorspielen, Vorsingen und Nachsingen. Gut ist es, wenn der Lehrer zuerst bessere Schüler einübt.

Die Lieder selbst müssen sein: leicht, schön und reinen Inhalts; es sind religiöse Lieder, Vaterlandslieder, Volkslieder. Dieselben umfassen in der Vorbereitungs- und ersten Klasse den Tonumfang einer Quint, in der zweiten und dritten Klasse den Tonumfang einer Oktav.

Den Abschluß bilden, wenn möglich, zweistimmige Lieder nach dem Gehör.

Es müssen die Kinder während der ganzen Schulzeit wenigstens 12 Lieder dem Gedächtnisse einprägen und singen lernen.

### 2. Zeichnen mit Formenlehre.

In den drei ersten Schuljahren (Vorbereitungs- und Unterklasse) ist das Zeichnen lediglich im Dienste des Schreib- und Anschauungs-Unterrichtes.

Als eigener Unterrichtszweig tritt dasselbe erst in der Mittelklasse auf, beschränkt sich aber hier nur auf die Elemente des Zeichnens und ist unter steten Belehrungen aus der Formenlehre nach Maßgabe der höchsten Ministerial-Entschlüsse vom 22. März, 25. April und 4 September 1838 (Döl-

linger Bd. XXIV S. 475) unter Benützung des von Heinrich Weishaupt herausgegebenen und im Central-Schulbücherverlage erschienenen Werkes: „Das Elementarzeichnen an der Volksschule“, 3 Teile, nebst Leitfaden für den Lehrer.

N.-G. v. 16. Juli 1885, Krs.-A.-Bl. S. 85

Den Stoff bilden für

a) die Mittellasse: Linien, deren Teilung, Anwendung des Maßstabes, Winkel, deren Teilung, regelmäßige Vier-, Drei-, Sech-, Acht-Ecke, —

b) für die Oberklasse: Einfach gekrümmte Bogenlinien, Bogenwinkel, Ellipse, Ovale, Kreis-Schneckenwindungen, Spirale

Auf beiden Stufen ist hiemit abwechselungsweise zu verbinden die Darstellung wirklich im Leben vorkommender Gegenstände in ihren einfachsten Umrissen, d. i. solcher, deren Elemente die bereits gezeichneten Linien, Winkel und Figuren sind. Hieran reihe sich unter Anwendung von Zirkel und Lineal und unter Belehrung über deren Gebrauch: Anfertigung leichter Grundrisse der Schulstube, des Gartens, eines Hauses u., Zeichnung von Dorf- oder Stadt-Plänen, leichter Landkarten, ganz einfacher Maschinen, endlich — wenn thunlich — mit den befähigteren Schülern Zeichnungen nach dem Kunden.

Die Maßverhältnisse werden stets mit dem Auge abgeschätzt, mit dem Metermaßstabe nachgemessen und vom Lehrer vor den Augen der Kinder im verjüngten Maßstabe nach Erklärung des letzteren dargestellt.

Überall ist auf Genauigkeit und Reinlichkeit zu bringen; je mehr dies geschieht, desto größer ist der erziehlische Einfluß dieses Unterrichtsgegenstandes.

### 3. Leibesübungen.

Zwischenpausen nach den Unterrichtsstunden, Spaziergänge der Kinder u. sind vom Lehrer zu Frei- und Ordnungsübungen zu benützen. Das förmliche Turnen hängt (gemäß h. Ministerial-Entschliebung vom 2. November 1868 — Kultus-Ministerialblatt Nr. 27) zur Zeit ab von den Beschlüssen und Anordnungen der Schulbehörden nach Einvernahme der gemeindlichen Organe.

Wo es eingeführt ist, hat es nach dem vorgeschriebenen Lehrmittel (Grundzüge des Turnunterrichtes für Knaben und Mädchen, 2 Teile von Weber, München, Central-Schulbucherverlag) zu geschehen.

R.-G. v. 16 Juli 1885, Krs.-A.-Bl. S. 85.

### 4. Weibliche Handarbeiten.

Die Mädchen der Vorbereitungs-klasse betreiben die Vorübungen des Strickens, die der ersten Klasse lernen stricken.

Die zweite Klasse näht und flickt und übt sich im Stricken fort.

Die dritte Klasse lernt merken und übt sich außerdem im Stricken, Nähen, Flicken und Stopfen fort.

Befähigtere Kinder können mit Beistimmung der Eltern auch in anderen Arbeiten geübt werden.

Die Aufgabe dieses in zwei Wochenstunden zu erteilenden Unterrichtes ist nur eine elementare und



nur berechnet auf die Befriedigung der einfachsten Bedürfnisse des Lebens<sup>20)</sup>.

## Verteilung

des

### Unterrichtes nach Stunden.

Es gelte nachfolgende Verteilung der Unterrichtszeit als Grundlage bei Entwerfung von Stunden- und Wochenplänen:

#### I. Winterschule.

1) Religion (mit biblischer Geschichte) <sup>21)</sup>	erhalte wöchentlich	6 Stunden,
2) Sprachunterricht . . . . .	10	"
3) Rechnen . . . . .	5	"
4) Vaterlands- und Erdkunde	4	"
		25 Stunden.

<sup>20)</sup> Feinere Handarbeiten, sowie Singen nach Noten und weiter angewandtes Zeichnen sind nicht mehr Gegenstand der Elementarschule, sondern gehören in das Bereich des Fortbildungsunterrichtes, dessen Erteilung und Besuch nicht obligat ist.

Lehrer und Lehrerinnen, welche zufolge Übereinkommens solchen Fortbildungsunterricht in den erwähnten Gegenständen außerhalb der vorgeschriebenen Schulzeit erteilen, werden bei entsprechenden Leistungen von der königl. Regierung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit besonderen Gratifikationen bedacht werden.

<sup>21)</sup> Die Verteilung der dem Religions-Unterrichte zugewiesenen Stunden auf den Katechismus und auf die biblische Geschichte bleibt dem Religionslehrer resp. der Kirchenbehörde vorbehalten.

Wo das Lesen der Evangelien eingeführt ist, ist die Zeit dafür aus dem Religions-Unterrichte (Katechismus und biblische Geschichte) zu entnehmen.

Die oben für den Religions-Unterricht normirte Stundenzahl hat auch für den Communikanten- (Confirmanden-) Unterricht, sowie für den Vorbereitungs-Unterricht zum erstmaligen

## II. Sommerschule.

(Mit täglich 3 Stunden.)

1) Religion (mit biblischer Geschichte) erhalte wöchentlich .	4 Stunden,
2) Sprachunterricht . . . . .	7 „
3) Rechnen . . . . .	4 „
4) Vaterlands- und Erdkunde	3 „
<hr/>	
18 Stunden.	

Wo nur ein Lehrer vorhanden ist und die Sommerschule in der Weise abgehalten wird, daß die Vorbereitungsklasse für sich allein in einer besonderen (dritten) Stunde unterrichtet wird und die übrigen Klassen nur täglich 2 Stunden Unterricht erhalten, sind von diesen wöchentlich 12 Stunden: 3 für Religion, 5 für Sprach-Unterricht, 3 für Rechnen und 1 für Vaterlands- und Erdkunde zu verwenden.

Die praktischen Übungen mit den Knaben in der Obstbaumzucht, im Turnen und im Zeichnen, dann der Unterricht in weiblichen Handarbeiten für die Mädchen dürfen in die obige Zahl der Unterrichtsstunden nicht eingerechnet werden, und sind von der Lokalschulbehörde mit Zustimmung der Distriktsinspektionen festzusetzen, wozu je nach den Verhältnissen des Schulsprengels und der Unterrichts-Lokalitäten und mit Rücksicht auf die Jahreszeiten entweder die Wochen-

---

Empfang des Buß-Sakramentes und zur hl. Firmung Geltung, so daß durch diesen besonderen Vorunterricht die für die übrigen Unterrichtsgegenstände bemessene Schulzeit nicht verkürzt werden darf.

Vakanztage zu verwenden, oder die übrigen Schulzeiten entsprechend zu verlängern sind.

Die gesamte Unterrichtszeit für diese Gegenstände soll wöchentlich 2 ganze oder 4 halbe Stunden nicht übersteigen.

Während der Winterschule muß mindestens wöchentlich zweimal am Schlusse der nachmittägigen Schulzeit nach dem Gebete je ein Lied mit den Kindern gesungen werden.

Die Sommerschule ist abwechselungsweise mit Gebet oder Gesang zu eröffnen oder zu schließen.

Der Gesangunterricht in protestantischen Schulen behält seine eigenen bisherigen Normen.

Bei ungetheilten Schulen in Städten und Märkten, bei welchen keine Sommerschule stattfinden darf, erfolgt die Verteilung der Unterrichtszeiten auf die einzelnen Fächer nach den für die getheilten Schulen aufgestellten Normen.

---

## Lehrplan

für

### getheilte Schulen.

#### I. Sprache.

##### 1. Anschauungs-Unterricht.

###### I. Kurs.

Schule, elterliches Haus und nächste Umgebung von Schule und Haus.

1) Nennen der Gegenstände.

2) Auffuchen der Merkmale (Eigenschaften und Thätigkeiten) der Gegenstände.



3) Sittliche Beziehung, nämlich: Pflichten des Kindes in Schule und Haus.

## II. Kurs.

Das Gotteshaus, das Rathaus, der gesamte Wohnort, die Bewohner (der Mensch nach seiner Beschaffenheit, Beschäftigung und Bestimmung für dies- und jenseits).

1) Kennen der Dinge.

2) Auffuchen der Eigenschaften und Thätigkeiten der Dinge.

3) Ordnen der Dinge überhaupt nach Wesen, Eigenschaften und Thätigkeiten.

4) Sittliche Beziehung: Verhalten im Gotteshause und im Umgange mit Menschen.

## III. Kurs.

### Heimatskunde.

1) Anschauung der Umgebung des Wohnortes, nächste Ortschaften, Weg dahin, Gärten, Felder, Wiesen, Wald, Berge, Gewässer, Himmel.

Die Gegenstände werden genannt, ihre Merkmale, Thätigkeiten, Nutzen u. werden aufgesucht und zusammengestellt. (Beschreibungen, Vergleichen.)

Die sittliche Anschauung betrachtet die Dinge als Werke der Gottheit, die Personen als Geschöpfe Gottes und Glieder der menschlichen Gesellschaft.

2) Betrachtung all dieser Gegenstände als geographischer Objekte zur Vorbereitung auf späteren Unterricht:

Weltgegenden, Ebene und Erhöhung, Gewässer,

Berg, Wohnort und Umgebung als Teil eines größeren Bezirkes.

3) Das Wichtigste vom Amtsbezirke und vom Kreise Niederbayern mit den Anfängen der Landkartenkenntnis (s. oben Anm. Nr. 7).

## 2. Lesen.

### I. Kurs.

Das Leseziel\*) ist dies, daß die Kinder am Schlusse des ersten Schuljahres Sätze in Schrift und Druck vollkommen lautrichtig lesen können.

Dies wird erreicht:

1) durch die dem Schreibleseunterrichte vorausgehenden Vorübungen des Auges, der Hand und des Ohres,

2) durch den eigentlichen Schreibleseunterricht, dem die Vorübungen des Ohres (Zerlegung der Rede in die Sätze, der Sätze in die Wörter, der Wörter in die Silben, der Silben in die Laute) zunächst vorausgehen, und welcher ohne Begleitung des Drucklesens vor sich zu gehen hat,

3) durch das Drucklesen in der Fibel.

### II. Kurs.

Lesen in dem vorgeschriebenen Lesebuche.

Das Leseziel ist ein lautrichtiges und sicheres Lesen; die Erklärung des Inhaltes und dessen sachweise Befragung ist notwendig. —

Lesen der Lateinschrift.

---

\*) Es gehören hieher und sind zu beachten die Anmerkungen 8a und 10 im Lehrplane für ungeteilte Schulen.

## III. Kurs.

Lesen in dem vorgeschriebenen Lesebuche und zwar außer dem deutschen Druck auch in lateinischem.

Das Leseziel ist verständiges Lesen; daher wird das Gelesene erklärt, befragt und nacherzählt.

## IV. Kurs.

Lesen in dem vorgeschriebenen Lesebuche mit Wort- und Sacherklärung, Abfragen und Anwendung auf die Verhältnisse des Lebens. Das Lesen sei verständiges Lesen.

## V. Kurs.

Gleiche Behandlung des Lesebuches wie in der vorigen Klasse; doch soll hier das lebendige und schöne Lesen angebahnt werden.

## VI. Kurs.

Lesen im vorgeschriebenen Lesebuche mit Wort- und Sacherklärung, Besprechung und Ordnung der Hauptpunkte und Nacherzählung nach dieser Besprechung.

Leseziel ist das schöne Lesen, welches mit dem Verständnis des Inhalts zugleich Empfindung verbindet und sich in richtiger Betonung und im schönen Tonwechsel äußert.

## VII. Kurs.

Fortsetzung desselben Lesens wie im 6. Schuljahre.

## 3. Sprachlehre.

## I. Kurs.

Die erste Klasse kennt keine Sprachlehre. Alles sei Anschauung und Übung und Wirkung auf das Sprachgefühl.



Durch den Anschauungs-Unterricht, durch das Sprechen und spätere Schreiben lernen die Kinder von selbst den Satz, das Wort, die Silbe, den Laut. Diese Namen (Satz, Wort 2c.) sollen sie merken. Außerdem sollen sie kennen lernen das Dingwort und dessen Geschlecht und Zahl, das Personen-Verhältnis und den Unterschied der Hauptzeiten bei Thätigkeiten. Die Buchstabennamen sollen sie kennen lernen, aber erst, nachdem sie im Schreibleseunterrichte dieselben schreiben und lesen gelernt haben.

## II. Kurs.

Die zweite Klasse vermeidet jede strenge Theorie und will nur soviel anschaulich und praktisch unterbauen und zu Grunde legen, daß die späteren Klassen leichtere Arbeit haben, und daß das Lesen einerseits und das Rechtichreiben anderseits befördert werde. Für diese Klasse eignet sich daher die anschauliche Betrachtung des Satzes und dessen, was in ihm Wesentliches vorkommt (nicht aber theoretische Satzlehre).

Die Fragen: Was ist das Ding? was thut es? was erleidet es? wie ist es? wo ist es? an Gesefstücken erörtert und zum Zwecke von Satzübungen gestellt, geben den nötigen Grundbau für Späteres.

Dabei lernt das Kind kennen: das Dingwort, Eigenschaftswort (auch dessen Steigerung), Thätigkeitswort, all' dies nur durch Anschauung und Übung.

Außer diesem gehört noch in diese Klasse: die Einzelkenntnis der Laute und Silben, letztere nur nach

ihrer Stellung, also Vor-, Stamm- und Nachsilben; außerdem noch Sprach- und Sprechsilben.

### III. Kurs.

Mit der dritten Klasse beginne die eigentliche wohlgeordnete Sprachlehre als Lehre vom Satze und Worte, d. h. die elementare, wie sie sich eignet für die Volksschule; eine gelehrte Grammatik ist hier nie an ihrem Plage.

Diese Klasse behandelt den einfach nackten Satz mit Allem, was an und in ihm vorkommt, und dies in wohlgeordneter Aufeinanderfolge, daß die Kinder erkennen: Subjekt, Prädikat (Copula), Wesen des einfach nackten Satzes. Hierauf die Wortarten, die hier auftreten: Dingwort, persönliches Fürwort (auch andere Wortarten als Subjekt), Thätigkeitswort, Eigenschaftswort, Hilfszeitwort. Von diesen Wortarten ist ihre Einteilung zu behandeln.

Dieselben Wortarten werden nach den Veränderungen betrachtet, die sich im einfach nackten Satze erhalten können:

Ein- und Mehrzahl der Dingwörter, der persönlichen Fürwörter; thätige und leidende Form, die Zeiten und Zahl und Person der Zeitwörter (ablautend, nicht ablautend, unregelmäßig); dabei die Bildung der Mitvergangenheit, der Befehlsform, der Mittelwörter.

Aus der Wortbildungslehre gehört hieher die Kenntniß der zusammengesetzten Wörter.

## IV. Kurs.

Es gehört ihm die Behandlung des einfach erweiterten Satzes. Dieser ist zu nehmen mit Allem, was an ihm (Satzteile) und in ihm (Wortarten, Wortveränderungen, Wortregierung) vorkommt. Es ist daher zu nehmen: Arten der Erweiterung (Haupt- und nächste Unterarten), Begriff des erweiterten Satzes.

Als Wortarten treten außer den früheren auf: die übrigen Arten der Fürwörter, das Zahlwort, das Umstandswort, das Vor- oder Verhältnisswort, das Empfindungswort. Diese Wortarten sind zu behandeln nach Einteilung und in ihrer Veränderung; Beugung des Ding- und Eigenschaftswortes; Beugung des Zeitwortes nach allen Richtungen außer der Aussageweise. Es ist zu behandeln die Rektion der Vorwörter, sowie auf Zeit- und Eigenschaftswörter aufmerksam zu machen, welche bestimmte Endungen bei ihren Erweiterungen verlangen. Der einfach erweiterte Satz ist in verschiedenen Satzformen (Behauptungs-, Wunsch-, Frage-, Befehlssatz) und in verschiedenen Wortstellungen vorzuführen und zu üben.

Aus der Wortbildungslehre werden genommen die Wurzel- und Stammwörter.

## V. Kurs.

Diese Klasse behandelt den zusammengezogenen Satz und seine Arten. Hierauf entwickelt sie Anschauung und Begriff des zusammengesetzten Satzes, lehrt selbständige und unselbständige Sätze kennen und behandelt dann die Satzverbindung.



Im zusammengezogenen und verbundenen Satze tritt das beordnende Bindewort auf, das daher zu behandeln ist.

Aus der Wortbildungslehre ist zu nehmen die Kenntniss der Sproßwörter mit Behandlung der Bedeutung der Ableitungssilben.

#### VI. Kurs.

In die sechste Klasse ist aufzunehmen Unterricht und Übung über das Satzgefüge, die Satzmischung und Satzreihung (Periode) und zwar das Wesentliche, was in diesen Sätzen auftritt, das Satzgefüge mit seinen Haupt- und nächsten Unterarten, die Satz-  
 mischung (auch mehrfach zusammengesetzter Satz genannt und aus Haupt- und Nebensätzen bestehend) die Periode mit ihren Reihen und Gliedern. Es ist kennen zu lernen: die Stellung der Sätze, die Einschiegung, die Abkürzung der Sätze, der direkte und indirekte Redesatz.

Aus der Wortlehre gehört hieher namentlich die Lehre von den unterordnenden Bindewörtern. Die gesamte Wortbeugungs-Lehre wird wiederholt.

Die Kinder sind mit sinnverwandten und mehrdeutigen Wörtern, sowie mit bildlichen Ausdrücken bekannt zu machen. (Synonymen, Homonymen, Tropen).

In der Wortbildungs-Lehre ist der Begriff von Wörterfamilien zu entwickeln und sind solche Wörterfamilien zu bilden.

#### VII. Kurs

Die siebente Klasse hat den Stoff des sechsten; doch erhält diese Klasse gesteigerte Aufgaben.

#### 4. **Aussatzlehre.**

##### I. Kurs.

Einerseits sollen die Kinder Gedrucktes und Geschriebenes, d. h. Wörter und kleine Sätze abschreiben lernen; dabei sollen sie das Geschlechtswort zusetzen und das Zahlverhältniß verändern können; anderseits sollen sie das Hauptsächlichste des Anschauungs-Unterrichtes auch schriftlich darstellen lernen, d. h. sie sollen die Namen für Dinge, Eigenschaften und Thätigkeiten niederschreiben können.

##### II. Kurs.

Die schriftlichen Übungen knüpfen sich auf dieser Stufe an den Anschauungs-Unterricht, an das Lesen und an die Sprachlehre; daher werden über die angeschauten Gegenstände nun Sätze gebildet und, nachdem die Dinge nach ihren verschiedenen Merkmalen betrachtet sind, ergeben sich schriftlich kleine Beschreibungen.

Aus dem Lesebuche wird abgeschrieben.

An den sprachlichen Unterricht knüpfen sich schriftliche Übungen im Satzbuilden über gegebene Gegenstände.

##### III. Kurs.

Auch hier reihen sich die schriftlichen Übungen an die anderen Unterrichts-Gegenstände an. Zu den Beschreibungen kommen noch Vergleichen; aus dem Lesebuche werden fortwährend Abschreibübungen (namentlich kleine Erzählungen) vorgenommen und an den Unterricht in der Sprachlehre werden einschlägige schriftliche Übungen angeschlossen.

## IV. Kurs.

Mittelpunkt der schriftlichen Darstellung wird nun das Lesebuch. Die Kinder sollen lernen Beschreibungen, Erzählungen 2c. 2c. mündlich dem Inhalte nach wiederzugeben; was sie aber mündlich wiedergeben, sollen sie ebenso auch schriftlich darstellen, wobei ihnen anfänglich das Lesebuch noch offen vorliegen darf.

Außerdem soll der Unterricht in der Vaterlandskunde für schriftliche Darstellungen benützt werden. Was sie aus derselben hören, das sollen sie auch kurz und bündig niederschreiben; so entstehen Beschreibungen, Vergleichen 2c.

Die grammatischen Übungen müssen in stilistische dadurch verwandelt werden, daß der Lehrer dafür sorgt, daß die niedergeschriebenen Sätze einen guten und schönen Sinn bekommen; auch hier soll der Inhalt aus dem übrigen Unterrichte, z. B. aus Religion und Vaterlands- und Erdkunde genommen werden.

## V. Kurs.

Was in der vierten Klasse genommen wurde, setzt sich hier in derselben Weise fort; die Steigerung bestehe darin, daß die Wiedergabe aus dem Lesebuche bei geschlossenem Buche geschehe, und daß auch kleinere poetische Lesestücke nach vorausgegangener mündlicher Behandlung durch Übertragung in Prosa wiedergegeben, und daß Lesestücke durch Veränderung des Stoffes bei gleicher Form nachgebildet werden (Nachbildungen). Auch sollen hier kleine Briefe, wenn möglich im Anschlusse an das Lesebuch, versucht werden.



Die grammatischen Übungen sollen in sinnvollen Sätzen bestehen.

## VI. Kurs.

Der Mittelpunkt des stilistischen Unterrichtes bleibt das Lesebuch, und anderseits der Unterricht in der Vaterlands- und Erdkunde. An diesen Gegenständen verhalten sich die Kinder reproduzierend; es müssen jedoch auch selbständige Übungen auftreten; daher muß

1) das Gelesene nach seinen Hauptpunkten zusammengefaßt werden; die Skizzen müssen vom Lehrer herausgestellt und von den Kindern bei geschlossenen Büchern ausgeführt werden; ebenso muß der Unterricht in den Realien in einzelnen Stunden monographisch mündlich zusammengestellt und von den Kindern dann niedergeschrieben werden.

2) Die weiteren Übungen bestehen einerseits in Ausführung von durch Besprechung gewonnenen Skizzen (kleine Abhandlungen über Sprichwörter, über sittliche Wahrheiten, über Tugenden und Laster); anderseits in Übungen im Brieffschreiben und leichteren Geschäftsaufsätzen mit Rücksicht auf den bürgerlichen Bedarf.

Die grammatischen Übungen haben richtige Urtheile und Schlüsse zu fördern. Die Buchführung, und zwar die gewerbliche mit Tagebuch, Haushaltsbuch u. schließt den Unterricht ab.

## VII. Kurs.

Die Übungen der sechsten Klasse werden in derselben Weise fortgesetzt. Ist es möglich, so sollen

den Kindern auch Themata (mit oder ohne Skizze) ohne Vorbesprechung zur Ausführung übergeben werden.

Die weitere Steigerung besteht in der Fortsetzung der Briefe und Geschäftsaufsätze mit schwererem Inhalte, aber auch hier wieder mit steter Berücksichtigung des bürgerlichen Bedürfnisses.

Die Buchführung wird fortgesetzt.

## 5. Rechtschreiben.

### I. Kurs.

Da alles Rechtschreiben dem Wesen nach nur aus der Anschauung und aus dem Gehöre, ohne viele Regeln, aber mit vieler Übung, erlernt werden kann, so Sorge der Lehrer auf dieser Stufe dafür, daß jedes gesprochene und geschriebene Wort in der rechten Weise und Form vor das Ohr und Auge des Kindes trete.

Was das Kind schreibt, soll unter Anleitung des Lehrers vom ersten Anfange an recht geschrieben sein.

Nützlich ist hier ein Doppeltes:

1) Die Beschreibung des Wortbildes durch die Kinder durch Angabe seiner Lautbestandteile (Elementieren)

2) Das Diktieren von Wörtern zum Niederschreiben.

Die Dingwörter sind mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben, und nach Sätzen ist ein Punkt zu machen.

### II. Kurs.

Umlautung, Schärfung, Dehnung. Gebrauch des großen Anfangsbuchstabens (bei dem Dingworte und

nach dem Punkte, Frage- und Ausrufzeichen); Silbentrennung.

### III. Kurs.

Derselbe Stoff mit besonderer Berücksichtigung der schwierigeren Lautzeichen, z. B. ß, þ, æ, ph, pf, v, r, chs, ts u. s. w.

### IV. Kurs.

Die Behandlung der gleich- oder ähnlichlautenden Wörter. Großschreibung der zu Dingwörtern erhobenen anderen Redetheile.

### V. Kurs.

Derselbe Stoff, aber mit der Forderung nach erhöhter Sicherheit. Das Komma im zusammengezogenen Satze.

### VI. Kurs.

Fehler, welche unter den Kindern etwa noch vorkommen, sind von dem Lehrer genau zu beobachten und durch wiederholte Übungen zu entfernen, außerdem sollen jene Fremdwörter, welche im Lesebuche oder im übrigen, namentlich weltkundlichen Unterrichte vorkommen, z. B. geographische, historische, naturhistorische Namen beachtet und durch Übung eingeprägt werden.

Die Unterscheidungszeichen, welche noch nicht behandelt wurden, sind zu üben, namentlich wiederholt das Komma und der Strichpunkt.

### VII. Kurs.

Die wiederholende und verbessernde Übung ist fortzusetzen; außerdem sind noch jene Fremdwörter,



die im täglichen Verkehrsleben vorkommen, einzuüben. In Allem soll eine entsprechende Sicherheit erreicht werden.

## 6. Schönschreiben.

### I. Kurs.

Die Kinder schreiben auf die Schiefertafeln mit weiten Doppellinien, beginnen mit den Vorübungen zum Schreiblese-Unterrichte, worauf die Klein- und Großbuchstaben meist in Verbindung mit dem Schreiblese-Unterrichte folgen. Sie schreiben Wörter und kleine Sätze deutsch Current und müssen auch lernen die arabischen Ziffern von 1 bis 10 zu machen. Es wird gefordert, daß die Kinder, was sie schreiben, so schreiben, daß sich aus ihren Schriftzügen allmählig eine schöne Schrift bilden kann. Das Schreiben auf Papier mit Doppellinien hat zu beginnen.

### II. Kurs.

Schreiben auf Papier mit Doppellinien und zwar deutsch Current nach dem Vorbilde, das der Lehrer an der Schultafel schreibend vorlegt, und welches das Kind in den genehmigten Vorschriften sieht.

Das Takt Schreiben wird empfohlen.

### III. Kurs.

Die Kinder schreiben noch in Doppellinien, wie in der zweiten Klasse; man beginnt nun auch die lateinische Schrift und zwar mit Kleinbuchstaben. Das Ziffernschreiben ist — hier und in allen Klassen — besonders zu betonen.

Das Takt Schreiben wird empfohlen.

## IV. Kurs.

Die deutsche Currentschrift wird fortgesetzt, aber auf einfachen Linien; die großen Lateinbuchstaben und somit die ganze Lateinschrift einschläffig der römischen Ziffern wird (auf Doppellinien) geübt. Der Lehrer schreibt an der Tafel vor und gibt abwechselungsweise auch Vorschriften zum Nachschreiben.

## V. Kurs

Dieselben Übungen, wie im vierten Schuljahre mit deutscher und lateinischer Schrift auf einfachen Linien und im Verlaufe auch ohne Linien auf den Schiefertafeln.

## VI. Kurs.

Fortgesetzte Schreibübungen, in deutscher und lateinischer Schrift, aber abwechselnd ohne Vorlage; am besten eignet sich das Abschreiben aus dem Lesebuche und das Diktieren des Lehrers.

Hierbei ist auf ein rascheres Schreiben zu dringen und das Schreiben ohne Linien auf das Papier zu üben.

## VII. Kurs.

Dieselben Übungen, wobei der Lehrer in Bezug auf schöne Schrift besonders streng sein soll und namentlich eine schöne Currentschrift auch bei Rechtschreib- und Aufsatzübungen zu befördern hat.

Diese Übungen sind fleißig vom Lehrer zu korrigieren.

## II. Rechnen.

## I. Kurs.

Zahlenkreis von 1—10.

Die Zahlen sind genetisch aufzubauen, nach ihrem

Werte zu erkennen, mit einander zu vergleichen und in ihre Bestandteile zu zerlegen.

Dies gibt die genaue Anschauung der Zahl, und sind dabei mannigfache Veranschaulichungsmittel (Finger, Kugeln, Bohnen 2c.) zu benützen.

Eine Zählmaschine muß in jeder Schule vorhanden sein.

Hierauf werden die vier Rechnungs-Operationen betrieben und Beispiele aus dem Lebenskreise des Kindes gegeben.

Die Kinder sollen die Ziffern kennen lernen und kleine schriftliche Übungen unter Anwendung der Operationszeichen: ( $:$ ,  $+$ ,  $-$ ,  $\times$ ,  $)$  auf der Tafel lösen.

## II. Kurs.

### Zahlenkreis von 10—100.

Die Zahlen werden aufgebaut, in Zehner und Einer zusammengefaßt und wieder in solche zerlegt. Das Einmaleins ist anschaulich zu entwickeln und dann zu lernen. Die vier Operationen sind mit Anwendung der Operationszeichen zu üben und zwar in reinen (unbenannten und gleichbenannten) Zahlen und in Beispielen aus dem Leben, mündlich und schriftlich. Dabei sind die Namen der neuen Maße und Gewichte nach Ministerial-Borschrift vom 20. August 1870 zu nennen, ihr Wert anzugeben und in solchen Beispielen innerhalb des vorgeschriebenen Zahlenkreises zu gebrauchen.

Bei Divisionen ist auch der Divisionsstrich anzuwenden; die Division ist hier und in den folgenden



Klassen nicht bloß als ein Enthaltensein, sondern auch als ein Teilen zu betrachten.

### III. Kurs.

Der Zahlenkreis von 100—1000 und dann vorwärts bis zur Million ist nach Zahleneinheiten (Zehnern, Hundertern, Tausendern *zc.*) aufzubauen, zusammenzufassen und wieder zu zerlegen. Damit ist das Anschreiben der Zahlen in Ziffern (Nummerieren) zu verbinden. Es folgen hierauf die vier Rechnungsarten mit reinen Zahlen und in Beispielen, wobei die Namen der bekanntesten Münzen, sowie die neuen Maße und Gewichte in einfacher und mehrfacher Benennung gebraucht werden. Leichtere Zahlenoperationen werden im Kopfe, schwerere auf der Tafel geübt.

### IV. Kurs.

Die vierte Klasse lernt die neuen Maße und Gewichte nun gründlicher und in ihrer gegenseitigen Beziehung kennen, sowie mit den ältern Maßen vergleichen; sie lernt die Münzen kennen und ihren Wert. Mit den neuen Maßen rechnet sie noch ohne Anwendung der Dezimalbrüche.

Hierauf folgt das Resolvieren und Reduzieren, die Verwandlung verschiedener Sorten von Münzen in einander (Gulden in Vereinsthaler, Kronenthaler in Gulden *zc.*), dann die Übung in den 4 Rechnungsarten, woran sich mannichfaltige Beispiele, namentlich aus dem bürgerlichen Leben, zuerst in einfach und dann in mehrfach benannten Zahlen reihen.

Alles soll durch den Schluß, d. h. denkend gerechnet werden, zuerst durch den Schluß von eins

auf mehr, von mehr auf eins und später von mehr auf mehr.

Leichte Beispiele werden mündlich, schwerere, d. h. Beispiele mit größeren Zahlen, werden auf der Tafel berechnet. Der Lehrer wendet für das schriftliche Rechnen nur die Schluß- oder Bruchform an.

#### V. Kurs.

Es werden nun die Dezimalbrüche entwickelt, gelesen und geschrieben, die neuen Maße und Gewichte in Dezimalbruchform dargestellt und die vier Rechnungsarten sowohl mit der reinen, als mit der benannten und auf Beispiele aus dem Leben angewandten Zahl durchgeführt. Aber auch die gemeinen Brüche, obwohl sie durch die Einführung der neuen Maße an praktischer Bedeutung verloren haben, müssen wegen der nicht dekadischen Reduktionszahlen des Guldens und der Zählmaße und wegen der Halbierung des Liters behandelt werden. Es hat dies jedoch möglichst einfach zu geschehen.

So werden denn praktische Beispiele gemacht mit und ohne Brüche, durch Schluß und Schlußform, wobei namentlich auch die entgegengesetzten Verhältnisse nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

#### VI. Kurs.

Die Arbeit der V. Klasse wird fortgesetzt, um die Kinder zur Sicherheit im Rechnen mit Dezimal- und gemeinen Brüchen zu bringen; dann sind die mannigfaltigsten Beispiele mit einfachen und mehrfachen Verhältnissen, mit geraden und entgegengesetzten Verhältnissen ohne und mit Brüchen zu geben.

Dabei sind besonders jene Verhältnisse herauszuheben, welche namentlich im bürgerlichen Leben vorkommen, z. B. Kauf und Verkauf, Vertrag und Miete, Arbeit und Lohn, Arbeit und Zeit, Gewinn und Verlust, Rabatt, Tara, Gutgewicht; Rechnungsverhältnisse bei gemeinsamen Unternehmungen und Theilungen, Mischungen 2c.

Bei letzteren erfahren die Schüler, daß zur genauen Wertbestimmung von Gold- und Silberwaren das Gramm in Dezi-, Centi- und Milli-Gramm abgeteilt wird.

Diese sind auf anschauliche und gründliche Weise den Kindern klar zu machen, und in Beispielen zu üben.

Einfachere Beispiele sind mündlich, schwerere schriftlich zu lösen.

## VII. Kurs.

Die siebente Klasse hat dieselben Aufgaben, wie die sechste.

Dazu kommt noch die Flächen- und Körperberechnung, wobei die Aufgaben aus dem Leben zu entnehmen sind.

(Parallelogramme, Trapeze, Dreiecke, unregelmäßiges Vieleck, Kreis, Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel, Kugel.)

Es geschieht dieß in den neuen metrischen Maßen, wobei diese noch tiefer in ihrem gegenseitigen Ursprunge und Verhältnisse zu erklären sind



### III. Vaterlands- und Erdfunde.

Unter Erdfunde ist zu verstehen das Wichtigste aus der Geographie, Geschichte, Naturgeschichte und Naturlehre.

Von diesen Gegenständen sollen bayerische Geographie und bayerische Geschichte mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelt werden, und zwar ist Bayern als Bestandteil Deutschlands zu erfassen und seine Geographie und Geschichte in steter Beziehung zu diesem zu behandeln. Enthält ein Lesebuch das Notwendige aus der bayerischen Geographie und Geschichte, so ist ein eigenes Lehrmittel hiefür nicht nötig. Alles Übrige aber werde in jedem Falle dem Lesebuche selbst entnommen, indem Lesestücke einerseits mit geographisch-geschichtlichem, anderseits mit naturkundlichem Inhalte, gelesen, erklärt, geordnet und ergänzt werden sollen.

Die erste, zweite und dritte Altersklasse hat Anschauungs-Unterricht und Heimatskunde, welche die Vorbereitung und Grundlage sind für den späteren Unterricht in den genannten Gegenständen.

### IV. Kurs.

a) Allgemeine Übersicht des Wissensnötigsten aus der Weltkunde,

b) Geographie von Bayern betrachtet als Bestandteil Deutschlands.

Außerdem sollen auch jene Stücke im Lesebuche gelesen werden, welche Naturgegenstände beschreiben, welche auch in Bayern vorkommen (Nutz- und Gift-

pflanzen, Obstbäume, nützliche und schädliche Vögel und Insekten sind zu betonen.)

Wegen der Behandlung der biblischen Geschichte und bei derselben ist das Wichtigste über Palästina zu nehmen.

#### V. Kurs.

- a) Geographie von Deutschland,
- b) Geschichte von Bayern in Verbindung mit der deutschen Geschichte.

Aus dem Lesebuche sollen Lesestücke über die bei uns vorkommenden wichtigsten Naturerscheinungen gelesen werden.

#### VI. Kurs.

Die Vaterlandskunde erweitert sich zur Erdfunde. Es werden zunächst die Lesestücke gewählt, welche die übrigen Länder Europas in geographischer, geschichtlicher und naturkundlicher Beziehung kennen lehren. Ihnen folgen Lesestücke über die übrigen Erdteile. (Colonialwaren, ausländische Industriepflanzen, oft genannt werdende ausländische Thiere sind besonders zu beachten) Solche Stücke, welche die Erde und das Universum als Ganzes behandeln, womit insbesondere die Globuslehre leichtfaßlich zu verbinden ist, schließen diesen Unterricht ab. Alles, was gelesen wird, ist zu erklären, vielfach zu ergänzen und durch Landkarten, Bilder und andere Veranschaulichungsmittel klar zu machen.

Die Obstbaumzucht ist theoretisch und praktisch zu lehren.

## VII. Kurs.

Derselbe Stoff, wie in der sechsten Klasse; namentlich wird sich hieher Alles eignen, was das Lesebuch über die außereuropäischen Erdteile und die Welt als Ganzes enthält. Die Obstbaumzucht ist fortzusetzen.

Aller Unterricht in der Erdkunde, besonders in ihrem naturkundlichen Teile hat auf das künftige Berufsleben der Schüler und auf die Bedürfnisse für Stadt und Land, je nach den örtlichen Verhältnissen auf Landwirtschaft oder Gewerbe, Rücksicht zu nehmen.

Die großen Erfindungen und die neuen Verkehrsmittel (Gas, Dampfmaschine, Telegraphie 2c. 2c.) dürfen keinem Kinde unbekannt und unerklärt bleiben.

Dabei soll in diesem Unterrichte sich vorzüglich vor mechanischem Lernen gehütet werden.

In der Geographie und Geschichte Bayerns und Deutschlands soll das Wichtigste dem Gedächtnisse dem Inhalte nach genau eingeprägt werden.

## IV. Fertigkeiten.

Wie bei der geteilten Schule.

## Verteilung

des

## Unterrichtes nach Stunden.

Es gelte nachfolgende Verteilung der Unterrichtszeit als Grundlage bei Entwerfung von Stunden- und Wochenplänen:



A. Für die drei ersten Schuljahre (I., II.  
und III. Kurs.)

1. Religion (mit biblischer Geschichte)	
erhalte wöchentlich . . . . .	4 Stunden,
2. Sprach-Unterricht . . . . .	11 "
(und zwar 3 Stunden Anschauungs-Unterricht, 8 Stunden Schreib- und Lese-Unterricht.)	
3. Rechnen . . . . .	5 "
	<hr/> 20 Stunden.

B Für den IV.—VII. Kurs.

1. Religion (mit biblischer Geschichte)	
erhalte wöchentlich . . . . .	4 Stunden,
2. Sprach-Unterricht . . . . .	9 "
3. Rechnen . . . . .	5 "
4. Vaterlands- und Erdkunde . . . . .	3 "
5. Zeichnen . . . . .	1 "
	<hr/> 22 Stunden,

an den beiden Wochenvacanztagen Vormittags 3 Stunden; an allen andern Tagen Vor- und Nachmittags je 2 Stunden ohne Einrechnung des Kirchenbesuches.

Wo das Lesen der Evangelien eingeführt ist, ist die Zeit dafür aus dem Religions-Unterrichte (biblische Geschichte und Katechismus) zu entnehmen.

Die Zeit für den praktischen Unterricht in der Obstbaumzucht und im Turnen für Knaben und in den weiblichen Arbeiten für Mädchen darf in die obige Zahl der Unterrichtsstunden nicht eingerechnet werden, und werden die Stunden dafür von der Lo-

falschulbehörde mit Zustimmung der Distriktschulbehörde festgesetzt.

Wöchentlich zweimal ist nach dem Schlusse der nachmittägigen Schulzeit je  $\frac{1}{2}$  Stunde zum Gesange zu verwenden.

Der Gesang-Unterricht in den protestantischen Schulen behält seine bisherigen Normen.

